

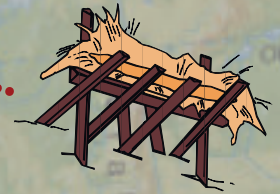


... Herberge ...



... Zuflucht ...

... Bethlehem ...



... Heimat?!



**Katholische Kirchengemeinde
Sankt Clemens Hiltrup Amelsbüren
Pfarrbrief
Advent 2015**



HERAUSGEBER:
 KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS
 48165 MS-Hiltrup • Hohe Geest 1a
 Telefon: 02501 9103011
 Fax: 02501 9103017
 E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de
 im Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

REDAKTIONSTEAM
 Martina Ahmann☎ 5762
 Mechtild Evers☎ 262502
 Yvonne Krabbe☎ 9103021
 Mariele Landsmann☎ 3161
 Hans Oslowski☎ 58494
 Christiane Schnepfer☎ 9103011
 Lisa Wieskötter☎ 7984

DRUCK
 Druckhaus Klingenuß • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

Gesegnete Adventszeit!	3
Seelsorgeteamverstärkung	4
Nachruf Dr. Erfeld.....	5
Abschied von „Miro“ und neuer Sakristan	6
Goldenes Priesterjubiläum von Pfr. Spieker	7
Kirchenvorstandswahl	8
Firmung.....	9
Trauerbegleitung	10
Refugees welcome – Flüchtlinge willkommen!?	11
Flucht – vor sich selbst?	12
Vier Wochen Stühle	12
Kirche und Familie in der Welt von heute.....	13
Familienfreizeit in Eversberg	14
Bibel Teilen	16
Unterwegs auf dem Jakobsweg.....	17
Das Rosenkranzgebet	20
Menschen suchen eine Herberge	22
Offene Weihnacht	22
Ein Jahr Leseförderung	23
Smartphone & Tablet – oh je?.....	24
Kulinarische Lesung in St. Marien.....	25
Zuflucht	26
Sirigu-Reise	27
30 Jahre Partnerschaft mit Trujillo	28
Neues Pfadfinderjahr	29
Aus der kfd St. Marien	30
Aus der kfd St. Clemens.....	31
KAB St. Sebastian	32
KAB St. Clemens	33
Kolpingfamilie	34
Priesterjubiläum Pater Norbert Becker	34
Lebendiger Adventskalender/Offenes Adventssingen	35
Wie wir miteinander umgehen	36
Konzerte	36
Sternsingeraktion 2016	37
Offener Kindertreff/Gebetswoche f. d. Einheit.....	39
Die Nacht im Ölgarten/Termine.....	40
Gottesdienste in der Weihnachtszeit.....	44
Pfarrkontakte	47

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!

„Die Kirche ist kein Heimatverein!“ – mit diesem Satz hat unser Bischof Dr. Felix Genn vor einigen Jahren für echten Wirbel gesorgt. Es war genau in der Zeit, als in den Gemeinden die Fusionswelle lief und mit ihr die aufgeheizte Diskussion, ob die entstehenden Großgemeinden überhaupt noch das Potential haben, Menschen vor Ort eine Beheimatung im Glauben zu bieten. Ein starker Satz. Wenn man ihn auf sich wirken lässt spürt man: Er stimmt und er stimmt auch wiederum nicht. Er stimmt, weil es in der Kirche nicht darum gehen darf, eine geschlossene Gesellschaft zu bilden, in der das Fortleben von Tradition und Brauchtum zum Selbstzweck wird, unabhängig davon, ob es noch



einen konkreten Bezug zum heutigen Alltagsleben der Menschen hat oder nicht. Er stimmt nicht, weil Beheimatung für uns Menschen überhaupt, wie auch als Glaubende im Speziellen, etwas derart Existentielles ist, dass, wenn Kirche und Gemeinde sie nicht mehr bieten könnte, sie nur noch ihre Bedeutungslosigkeit unter Beweis stellte.

Wir werden in unserer Zeit auf vielfältige Weise mit dem Phänomen fehlender Beheimatung konfrontiert. Innerkirchlich ist es schlicht die Tatsache, dass Kirchengemeinde und die Institution Kirche nur noch für eine Minderheit der Glaubenden Teil ihrer Beheimatung ist. Wo finden sie diese stattdessen? Und warum scheiden wir bei der Suche aus? Die

Studien der vergangenen Monate haben uns gezeigt, wie sehr kirchliche Lehre und der Lebensalltag der Menschen schon auseinandergedriftet sind. Kirche war immer davon ausgegangen, dass ausschließlich die Menschen sich an ihr zu orientieren haben, in der Lehre, in den Formen, wie Glaube zu leben und zu feiern ist. Und nun ist es ein schmerzhafter Prozess, den Weg zu ertasten, wie Kirche sich dem Lebensalltag der Menschen neu annähern kann.

Auf anderer Ebene erleben wir die Millionen Menschen aus Syrien und vielen anderen Ländern, die vor Krieg oder Armut bei uns Zuflucht suchen. Sie verlassen alles in ihrer Heimat und machen sich unter größten Strapazen bis hin zur Lebensgefahr auf der Suche nach Sicherheit und einem Neuanfang auf den Weg zu uns. Die Menge ist in der Tat eine echte Herausforderung für unsere Gesellschaft mit drängenden offenen Fragen. Das wiederum empfinden Teile unserer Gesellschaft als Bedrohung für ihre Beheimatung hier. Und sie verfallen der fatalen Sogwirkung rechtsradikalen Denkens, das den Zuflucht Suchenden Wert und Würde abspricht und sie bekämpft und loswerden möchte, mit welchen Mitteln auch immer.

Mir macht es Angst, wie unverhohlen offen und mit welcher vehementer Zustimmung sich fremdenfeindliches Denken bei uns wieder breit macht. Unsere Wachsamkeit und unser klares NEIN zu dieser Entwicklung ist gefordert, wie auch unser klarer Widerspruch all den Hetzern gegenüber, die die Ängste der Menschen für ihre menschenverachtenden Ziele missbrauchen.

Nicht nur Heimat **finden** ist eine echte Lebensaufgabe. Auch Heimat **bieten und geben** zu können, ist eine hohe menschliche Kunst. Diese Kunst stellt auch unser Christsein, unser Zeugnis für ein christliches Menschenbild, für die Würde und den Wert des jeweils Schwächeren, unser Kirche-Jesu-Christi-Sein, vor seine letzte Konsequenz.

Es kommt hinzu, dass Heimat für jeden Menschen etwas ganz anderes bedeutet, sogar gegensätzlich verstanden wer-



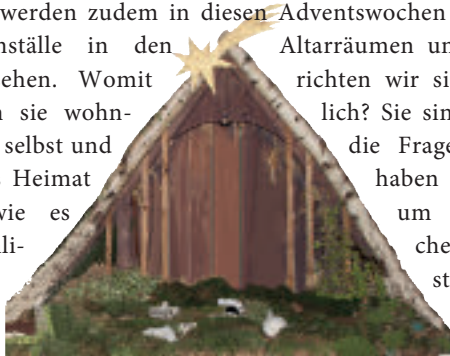
den kann. Was für einen unersetzliche Heimat bedeutet, empfindet ein anderer als sich-selbst-entfremdend. Das gilt für Orte und Kulturelles genauso wie für Ausdrucksformen des Glaubens. Die Beiträge zum Thema in diesem Pfarrbrief machen das auch deutlich. Wohl dem, der die innere Weite hat, diese Vielfalt mit gegenseitigem Respekt gelten zu lassen, statt sie nach eigener Auffassung einseitig auflösen zu wollen. Wo das Nachdenken über das, was Heimat ist, ideologisch eingeengt und überfrachtet wird, egal aus welcher Richtung, ist die Chance fast schon vertan, dass am Ende alle Beteiligten auch in ihrer Beheimatung leben dürfen. –

**Flucht – Herberge – Zuflucht – Heimat
Habseligkeiten – Unterkunft – Sicherheit – Integration**

– diese beiden Vierschritte werden uns thematisch durch die Adventszeit hin zum Weihnachtsfest begleiten. Es sind schon beim ersten Lesen zutiefst weihnachtliche Motive, die in den Umständen der Menschwerdung unseres Gottes in Jesus Christus verankert sind.

Sie werden zudem in diesen Adventswochen die leeren Krippenställe in den Altarräumen unserer Kirchen sehen. Womit richten wir sie her und machen sie wohnlich? Sie sind ein Bild für uns selbst und die Frage, wo wir für uns Heimat haben oder finden; wie es um unsere menschliche Kompetenz steht, Heimat für andere bieten zu können. Und sie stehen für die schlichte Einladung an Jesus Christus, in unserem Leben zuhause zu sein.

Im Namen des ganzen Seelsorgeteams und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pfarrei wünsche ich allen eine gesegnete Adventszeit.

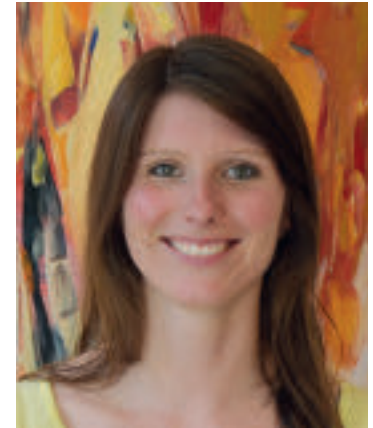



Mike Netzler, Pfarrer

Seelsorgeteamverstärkung

Mein Name ...

... ist Louisa Helmer.
Ich bin 34 Jahre alt und verheiratet. Gebürtig komme ich aus Rheine, wo ich aufgewachsen und zur Schule gegangen bin.



Meine Glaubensgeschichte ...

... ist eine sehr klassische: Ich bin sozusagen „christlich sozialisiert“; meine Familie war schon immer im Gemeindeleben aktiv. Nach meiner Erstkommunion habe ich 10 Jahre lang die Messdienergemeinschaft unterstützt und geleitet und vier Jahre im Pfarrgemeinderat als Vertreterin der Jugend mitgewirkt. Die Jugendarbeit in unserer kleinen Gemeinde nahm einen wichtigen Stellenwert für mich ein.

Ein freiwilliges soziales *halbes* Jahr in einem Kinderheim in Santa Cruz de la Sierra, Bolivien, hat meinen Wunsch, beruflich die soziale Richtung einzuschlagen, bestärkt. Durch ein ausführliches Gespräch mit einer Theologiestudentin bin ich letztendlich zum Theologiestudium gekommen – und habe in einer kleinen Hochschule des Kapuzinerordens, der Philosophisch-Theologischen Hochschule, hier in Münster studiert und mich für den abwechslungsreichen Beruf der Pastoralreferentin entschieden. Die dreijährige Ausbildungszeit als Pastoralassistentin mit einem Jahr Schulausbildung zur Religionslehrerin in der Realschule Wolbeck habe ich im Juni dieses Jahres abgeschlossen.

Dieses Bibelzitat spielt für meinen Glaubensweg eine zentrale Rolle ...

... Die folgenden Zeilen aus dem 139. Psalm sind mir in den vergangenen drei Jahren immer wieder begegnet, in der

Erstkommunionvorbereitung, auf Exerzitien, beim Vorbereiten von Gottesdiensten. Sie haben einen wichtigen Platz auf meinem Glaubensweg eingenommen:

Du umschließt mich von allen Seiten
und legst auf mich deine Hand.

Zu wunderbar ist dieses Erkennen mir,
zu hoch, ich fasse es nicht.

Darin drückt sich die schützende Nähe Gottes aus, eine Geborgenheit, die mich tröstet; gleichzeitig wird die Distanz, die die Beziehung des Menschen zu Gott prägt, deutlich: Wir Menschen vermögen ihn einfach nicht zu begreifen. Trotzdem ist er da und hält mich, ich kann mich auf ihn verlassen.

Besonders viel Herzblut steckt ...

... in der Arbeit mit Kindern. Kinder sind unbedarft und spontan, mit ihnen können wir immer wieder erleben, was es bedeutet, im Hier und Jetzt zu sein, ganz da zu sein, sich auf den Moment einzulassen.

Herzblut steckt auch in meinem Hang, Gott nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten sprechen zu lassen. Dieses Motto findet besonders in meiner Arbeit als Trainee im Hochseilgarten Dülmen seinen Platz. Dort durfte ich schon viele Gruppen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Schulklassen, Firmlinge und Arbeitskollegen auf ihrer Entdeckungsreise beim Sich-Ausprobieren in der Höhe und beim Sichern auf dem Boden anleiten und begleiten. Nicht selten kommt es zu der Erfahrung: Gott ist immer dabei, er hält mich und hilft mir, auch andere zu halten. Auf ihn kann ich mich verlassen.

Louisa Helmer, Pastoralreferentin

Wer keinen Hof und keinen Fußbreit
eigenen Boden besitzt, kann doch eine
Heimat haben; aber wem die Mitbürger
ein Plätzchen idealen Baugrundes in
ihrem Herzen verweigern,
der ist heimatlos.

Paul Keller

Nachruf



Tief betroffen und mit großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Dr. Wolfgang Erfeld, der am 9. August 2015 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Wolfgang Erfeld hat sich über Jahrzehnte an verantwortlicher Stelle in den verschiedenen Einrichtungen und Diensten der Kirchengemeinde St. Clemens eingesetzt. Im Kirchenvorstand war er lange Jahre stellvertretender Vorsitzender und in der Altenhilfe-Zentrum St. Clemens gGmbH Mitglied des Aufsichtsrates und zuletzt dessen Vorsitzender. Darüber hinaus galt sein Engagement u. a. dem Weltladen Solidario und der Eine-Welt-Arbeit, den Familienkreisen und dem Bernhard-Poether-Kreis.

Wir haben einen lieben Menschen, einen guten Freund, einen engagierten und kritischen Christen verloren. Mit seiner Kompetenz und seiner Menschlichkeit hat er uns tief geprägt. Wir sind sehr traurig.

Unsere besondere Anteilnahme und unser Mitgefühl gelten seiner Frau, seinen Kindern und Enkeln.

Für die Altenhilfe-Zentrum

St. Clemens gGmbH

Albert Vieth, Aufsichtsrat

Klaus Borchard, Geschäftsfl.

Bernd Scheipers, Mitarbeiterv.

Für die Kirchengemeinde

St. Clemens Hilstrup Amelsbüren

Mike Netzler, Pfarrer

Reinhard Mangels, Kirchenvorst.

Dr. Martina Ahmann, Pfarreirat

Abschied

„Wie – wo – wann – was ...? – Frag mal Miro!“

„Frag mal Miro!“ – Diesen Satz wird es in Zukunft in der Sakristei und am Kirchturm St. Sebastian nicht mehr geben. Denn unser Küster Miroslav Josipovic – Miro – geht am 31.12.2015 in seinen wohlverdienten Ruhestand. Wir haben ihn in den letzten Jahren bei unseren Diensten so erlebt:

Durch seine ruhige und gelassene Art vermittelt er in der Sakristei Sicherheit – geduldig – freundlich. Für die „Großgemeinde“ St. Clemens ist er stets flexibel und flott mit seinem E-Bike unterwegs. Der fürsorgliche Umgang mit den MessdienerInnen ist ihm besonders wichtig. Immer umsichtig behält er den Überblick z. B. während der Gottesdienste, er fühlt sich mit dem Kirchturm St. Sebastian eng verbun-



Immer flott für die Gemeinde unterwegs:
„Miro“ mit seinem E-Bike

den, ist auch dickköpfig, findet Lösungen für Probleme und schiebt sie nicht auf die lange Bank. Stets ist er ansprechbar und hat nicht nur mit dem lautstarken Laubsauger für saubere Anlagen rund um den Kirchplatz gesorgt. Seine handwerklichen Fähigkeiten haben uns so manches Mal vor einer kalten und dunklen Kirche bewahrt. Er vertritt seinen Standpunkt und er ist an seinem Umfeld und seinen Mitmenschen interessiert.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei MIRO für seine kompetente Arbeit und wünschen ihm demnächst viel Zeit für seine Familie und Hobbies.

Carola Müller-Gliemann
Renate Hardt

Neuer Sakristan

Liebe Gemeinde,
gerne komme ich dem Wunsch von Herrn Pfarrer Netzler nach, mich vorzustellen.

Am 1. November 2015 begann ich meinen Dienst als Sakristan in der Kirchengemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren. Ich heiße Patrick Schleppehorst, bin 26 Jahre alt und wohne in Hilstrup. Vor drei Jahren beendete ich meine Ausbildung zum Elektroniker und arbeitete seitdem in diesem Beruf. Als Jugendlicher war ich Messdiener in meiner Heimatgemeinde und habe später in meiner Freizeit beim Krippenaufbau und anderen Tätigkeiten rund um die Kirche geholfen.

In meiner frei verfügbaren Zeit beschäftige ich mich gerne mit der Fotografie, verbringe Zeit in der Natur und unternehme Aktivitäten mit meiner Familie und mit Freunden.



Einige von Ihnen durfte ich in meinen ersten Wochen schon persönlich kennenlernen, und ich freue mich auf viele weitere Begegnungen und eine gute Zusammenarbeit.

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Übergang in ein gesundes, zufriedenes neues Jahr 2016.

Ihr Patrick Schlepphorst

50 Jahre – wirklich?



Besondere Gedenktage prägen unser Leben. So darf ich im Januar mit Dank auf den Tag meiner Priesterweihe vor 50 Jahren zurückschauen. Das Zweite Vatikanische Konzil hat mein Studium begleitet, als ich geweiht wurde, war das Konzil gerade einige Wochen zuvor beendet worden. Es hat mich mit seinen Dokumenten und Aussagen

geprägt, die neue Rede vom Volk Gottes zum Beispiel haben wir immer noch nicht ganz verstanden.

Vor 50 Jahren hätte ich mir nicht träumen lassen, wie viel sich in dieser Zeit verändert hat: Manche Abbrüche hätte ich so nicht erwartet, andere Entwicklungen haben mich positiv überrascht, viele Möglichkeiten einer weiteren kirchlichen Entwicklung wurden verpasst.

Meinen Beruf habe ich gern ausgeübt, ich hatte und habe mit Gott und mit Menschen zu tun, gibt es Wichtigeres? Ich war und bin mit einer Botschaft unterwegs, die Menschen Halt, Orientierung, Hoffnung und eine Perspektive über den Tag und die Zeit hinaus anbietet, gibt es Schöneres zu sagen? Natürlich weiß ich auch, dass durch Kleinmut, Schuld und

Angst viele Entwicklungen, die möglich und nötig gewesen wären, nicht versucht wurden.

Ich staune immer wieder: Das unfassbare Geheimnis, das wir Gott nennen, bewegt die Herzen von Menschen, offenbart sich in begrenztem, menschlichen Erkennen, lockt und verlockt, wird gleichzeitig von Vielen übersehen und vergessen. Staunen gehört zu meinem Beruf, Staunen gehört zum Christ sein – ich bin es immer noch gern!

Als ich gegen Ende meiner 22-jährigen Tätigkeit als Pfarrer in Gremmendorf Bischof Lettmann von meinem Wunsch erzählte, nach Hilstrup zu gehen, schaute er mich groß an. Heute darf ich sagen, die Entscheidung war sehr gut, in St. Clemens fühle ich mich menschlich und geistlich gut aufgehoben! Dafür danke ich Gott und sehr vielen Menschen! Übrigens ist eine Erfahrung meines Priesterseins, dass ich nicht nur Gebender war und bin, ich habe unheimlich viel empfangen!

Ewald Spieker, Pfr. em.

Liebe Gemeinde,

mit Pfarrer Spieker freuen wir uns über das schöne Fest seines Goldenen Priesterjubiläums. Und nicht nur das: Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir ihn mit seiner menschlichen Weite und seinem priesterlichen Wirken in unserer Gemeinde haben. Es ist gut, dass er mit seiner großen Erfahrung, seiner geistigen Tiefe und seiner geschichtlichen Prägung in unserer Mitte ist. Und wir wünschen uns das noch für eine sehr lange Zeit.

Sein eigentlicher Weihetag ist der 25. Januar. Das Fest werden wir jedoch in der Gemeinde schon am Sonntag, 24. Januar 2016, begehen. Um 10 Uhr feiern wir den Festgottesdienst in der St. Clemens-Pfarrkirche und anschließend wird es einen Empfang im Pfarrzentrum St. Clemens geben. Zu diesem besonderen Fest lade ich schon jetzt alle sehr herzlich ein.

Im Namen des ganzen Seelsorgeteams

Mike Netzler, Pfarrer

Kirchenvorstandswahl

Ob es um die Finanzen, die Liegenschaften, das Personal, die Friedhöfe, die Pfarrheime, die Büchereien, die Tageseinrichtungen für Kinder, die Bauangelegenheiten und den Arbeitsschutz geht: Der Kirchenvorstand ist das Entscheidungsgremium der gesamten Gemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren und soll dadurch den Pfarrer von Verwaltungsaufgaben entlasten.

Mit 16 ehrenamtlich tätigen Gemeindemitgliedern der drei Kirchorte hat der Kirchenvorstand in St. Clemens übrigens die maximal mögliche Größe. Diese 16 Personen arbeiten in themenbezogenen Ausschüssen des Kirchenvorstandes zu allen Fragen zur Verwaltung der Gemeinde, um die Beschlüsse des Kirchenvorstandes vorzubereiten und deren Umsetzung zu überwachen. Die Schnittstelle zwischen Pfarrerrat und Kirchenvorstand wird durch eine gegenseitige Sitzungsteilnahme sichergestellt.

Am 7./8.11.2015 war in St. Clemens Hilstrup Amelsbüren Wahltag. So wie im gesamte Bistum standen die turnusmäßigen Kirchenvorstandswahlen an.

Kirchenvorstandswahlen finden alle drei Jahre statt. Auf den ersten Blick sieht das nach einer kurzen Zeitspanne zwischen den Wahlen aus. Das hat aber einen guten Grund: die Mitglieder des Kirchenvorstandes werden für eine Amtszeit von 6 Jahren gewählt. Das ist für ein Ehrenamt eine recht lange Amtszeit. Nach drei Jahren scheidet grundsätzlich die Hälfte der Mitglieder aus, und zwar die, die schon sechs Jahre dabei sind. Sie können natürlich für eine weitere Amtszeit kandidieren. Durch dieses rollierende System ist gesichert, dass nicht auf einmal alle Mitglieder neu gewählt werden und sich in die vielfältigen Themen alleine einarbeiten müssen. Die andere Hälfte der Kirchenvorstandsmitglieder steht mit ihren Erfahrungen ja weiterhin zur Verfügung.

In St. Clemens Hilstrup Amelsbüren wurde 2015 das erste Mal nach der Neuwahl des gesamten Kirchenvorstandes nach der Gemeindefusion gewählt. Acht erfahrene Mitglieder des Kirchenvorstandes blieben im Amt, acht weitere standen zur Neu- oder Wiederwahl an.

Und so haben Sie gewählt: Die neuen Mitglieder im Kirchenvorstand sind:



Annette Arndt



Michael Hakenes



Christoph Herting



Michael Hintemann



Karl Huesmann



Monika Lepszy



Dr. Hubert Menken



Martin Perk

Auf die Zusammenarbeit freuen sich die „alten“ Mitglieder:



Mechtild Evers



Hermann Josef Hopmann



Ulrich Knispel



Reinhard Mangels



Carola Müller-Gliemann



Albert Vieth



Christian Vormann



Stefan Winter

Mechtild Evers

Heimat ist,
wo wir unseren Lebensfaden festgemacht haben.



Firmung: Gestärkt von Gott



Etwa 220 Jugendliche haben in unserer Pfarrei im Jahr 2015 das Sakrament der Firmung empfangen. Im Mai und Juni spendete Weihbischof Dr. Stefan Zekorn 111 Jugendlichen in der Sebastiankirche und in der Pfarrkirche

St. Clemens das Firmsakrament.

Da wir die Vorbereitungszeit danach um ein halbes Jahr vorgezogen haben, startete nach den Sommerferien der nächste Durchgang der Firmvorbereitung. Am 21. und 22. November mündete für diese etwa 110 Jugendlichen die Vorbereitung in den Empfang der Firmung. In Vertretung für Weihbischof Zekorn, der noch beim ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe in Rom weilte, spendete P. Manfred Kollig (Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat) am 21. November in der Pfarrkirche das Firmsakrament. Am nächsten Tag konnte Weihbischof Zekorn die Feier in der Marienkirche wieder selbst übernehmen.

Allen Jugendlichen, die im Firmsakrament von Gott für ihr Leben gestärkt worden sind, wünschen wir die beglückende Erfahrung der Nähe Gottes und seine Liebe – sowie die Kraft, aus Gottes Geist heraus das Leben in ihrem Umfeld und in ihren Gemeinden mitzuprägen!



Zwei Firmvorbereitungen in einem Jahr – da war insbesondere das Engagement der Katechetinnen und Katecheten gefordert. Zwei von ihnen möchte ich in diesem Pfarrbrief mit ihren Erfahrungen zu Wort kommen lassen.

So erzählt Daniel Werner (33, Versicherungsfachwirt): „Ich selbst bin erst als Erwachsener gefirmt worden, vor

1½ Jahren. In der Vorbereitung habe ich wichtige Anstöße für meinen Glauben bekommen, und so wurde die Firmung für mich zu einem bewussten Schritt in die Gemeinschaft der Kirche hinein. Meine guten Erfahrungen haben mich motiviert, sie an andere weiterzugeben. So mache ich jetzt gerne in der Firmkatechese mit. Ich finde es z. B. schön, wenn aus einer bunt zusammengewürfelten Gruppe im Laufe der Vorbereitungszeit eine Gemeinschaft entsteht und das Vertrauen untereinander wächst. Darin, so meine ich, ist etwas vom Wirken des Heiligen Geistes zu spüren. Oder wenn einer oder eine von den Jugendlichen am Anfang etwas desinteressiert erscheint, dann aber mit tiefgründigen Fragen oder Antworten überrascht, die wir ihm oder ihr zunächst nicht zugetraut hätten.“

Vera Baumeister (23, Studentin) findet es spannend, mit Jugendlichen über Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen: „Mit ihnen über existenzielle Themen zu sprechen, das erfahre ich als großes Geschenk. Wann sprechen wir denn sonst im Alltag über Gott und unseren Glauben? Ich fühle mich von diesen manchmal tiefgehenden Gesprächen jedenfalls häufig bereichert. Und ich finde, es lohnt sich, den Jugendlichen in der Firmvorbereitung einen Raum für spirituelle Momente zu eröffnen, in denen sie ahnen, dass ihr Leben einen Sinn hat und Gott sie in ihrer Eigenart gewollt hat. Deswegen gehen wir mit den Jugendlichen für meditative Impulse auch gerne in einen Kirchenraum, der sie noch auf andere Weise als normale Alltagsorte ansprechen kann. Als besonders bereichernd für die Jugendlichen und auch für uns Katecheten habe ich die Taizé-Fahrt mit Br. Konrad erlebt.“



So wie diese beiden setzen sich etwa 20 zumeist junge Leute in der Firmvorbereitung als Katechetinnen und Katecheten ein. Ich bin froh über ihre Mitarbeit in einem teilweise sehr hohen Verantwortungsbewusstsein! Herzlichen Dank

dafür im Namen des ganzen Seelsorgeteams und der ganzen Pfarrei!

Zur nächsten Firmvorbereitung erhalten alle Jugendlichen, die zwischen dem 01.07.2000 und dem 30.06.2001 geboren sind, rechtzeitig eine persönliche Einladung. Aber auch ältere Jugendliche und junge Erwachsene, die den Wunsch haben gefirmt zu werden, können an der Firmvorbereitung teilnehmen.

Bernhard Roer, Pastoralreferent

Begleitung in Zeiten der Trauer



Trauer ist ein intensives Gefühl, das immer dann auftritt, wenn ein Mensch einen für ihn wichtigen Verlust erlitten hat: das kann der Partner sein, ein Familienmitglied oder Freund, das kann aber auch eine Trennung sein.

Jeder Mensch erlebt diesen Prozess der Trauer anders, schließlich fehlt jemand, der einmal ein wichtiger Teil des eigenen Lebens war. Der Betroffene steht vor der Herausforderung, den Verlust zu verarbeiten und sich der neuen Situation anzupassen. Diese

Aufgabe ist manchmal leichter, oft aber sehr schwierig.

Seit ungefähr einem Jahr gibt es in unserer Gemeinde Angebote, die sich an Menschen in Zeiten der Trauer richten. Das **Trauer-Café** findet einmal im Monat – in der Regel am letzten Donnerstag des Monats – im Pfarrzentrum St. Clemens an der Patronatsstraße in der Zeit von 15:00 bis 16:30 Uhr statt. Hier ist jeder ohne Voranmeldung willkommen, der über seine Trauer sprechen, sich mit Gleichgesinnten treffen oder einfach nur dabei sein und zuhören möchte. Das Café wird von geschulten Mitarbeiterinnen begleitet.

Für die *geleitete Trauer-Gruppe* ist ein Vorgespräch zum Kennenlernen der Leitung und – falls es einem zusagt – eine verbindliche Anmeldung erforderlich. Die Trauer-Gruppe trifft sich zu festen Zeiten an zehn Abenden über einen Zeitraum von sechs Monaten. Die Teilnehmer/innen können sich hier intensiver mit der eigenen Trauer auseinandersetzen und eigene Ressourcen wiederentdecken und aktivieren. Die nächste Trauer-Gruppe beginnt im September 2016. Die Vorgespräche werden im Juni 2016 stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Für Trauernde gibt es neben diesen beiden Angeboten die Möglichkeit der *Einzelbegleitung*. Diese besteht in der Regel aus einem einstündigen Gespräch und ist auf vier bis sechs Treffen begrenzt.

Für diese Angebote – besonders für das Trauer-Café – werden noch Mitarbeiter/innen gesucht. Wer sich gern ehrenamtlich in dieser Arbeit engagieren möchte, ist eingeladen, an einer Schulung zu Beginn des neuen Jahres teilzunehmen. Diese erstreckt sich über die ersten sechs Monate des neuen Jahres. Der „Einstieg“ in die Arbeit wäre dann nach den Sommerferien.

Geleitet werden die Angebote der Lebensbegleitung in Zeiten der Trauer von Elisabeth Gieselmann-Getta. Sie ist ausgebildete Theologin, war lange in der Krankenhausseelsorge tätig und ist zertifizierte Trauerbegleiterin und dem Bundesverband Trauerbegleitung BVT angeschlossen.



Die Termine für das Trauer-Café und die weiteren Angebote entnehmen Sie bitte dem neuen Flyer, der ab Januar 2016 wieder ausliegen wird.

Elisabeth Gieselmann-Getta

Tel.: 02501 25617

E-Mail: e.gieselmann@trauerbegleitung-gieselmann.de



Heimat ist der Ort, der uns nicht nur Geborgenheit,
sondern auch Aufbruch und Rückkehr gewährt.



Ernst Reinhardt

Refugees welcome – Flüchtlinge willkommen!?

„Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (Lev 33–34a) und:

„Du sollst einen fremden Untertan, der vor seinem Herrn bei dir Schutz sucht, seinem Herrn nicht ausliefern. Bei dir soll er wohnen dürfen, in deiner Mitte, in einem Ort, den er sich in einem deiner Stadtbereiche auswählt, wo es ihm gefällt. Du sollst ihn nicht ausbeuten.“ (Dtn 23,16–17)

Nachdem ich einmal in der Bibel nachgeschaut habe, fielen mir viele Stellen auf, die sich mit der Problematik der Flüchtlinge beschäftigen. So wurde mir deutlich, dass die Menschen sich zu allen Zeiten schwer taten, Fremde bzw. Flüchtlinge bei sich aufzunehmen und ihnen zu begegnen. Die Frage nach dem Umgang mit ihnen stellte sich also Menschen schon in alten Zeiten.

Die Frage des Umgangs mit den Flüchtlingen aus den verschiedenen Ländern stellt sich uns heute genauso. Sind sie uns in unserem Staat, in unseren Gemeinden auch willkommen?

Ich gebe zu, dass Menschen, die uns fremd sind, die aus einem anderen Kulturkreis zu uns kommen, die vielleicht andere Verhaltensweisen zeigen uns auch Angst machen können. Der Zustrom der Flüchtlinge aus den verschiedenen



Die Sozialarbeiterin für den Nordkirchenweg, Frau Schuller, berichtet über die dortige Einrichtung

Kriegsgebieten scheint uns zu überlasten. Und doch: Wenn wir kritisch unsere eigene Umwelt betrachten, wenn wir unsere eigenen Lebensverhältnisse einschätzen, dann dürfen wir uns doch freuen, dass es uns gut geht und dass wir in Frieden und ohne

ernste Bedrohung unseres Daseins leben dürfen. Ich selbst weiß das zu schätzen, da ich meine eigenen Erfahrungen als Flüchtling mitbringe.

So ist es erfreulich, dass viele Menschen den Flüchtlingen aufgeschlossen gegenüber stehen. Viele Hilfen werden ermöglicht. und viel persönliche Zuwendung wird den Hilfesuchenden entgegengebracht.

Auch in unserer großen Gemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren und der evangelischen Gemeinde haben sich viele Menschen bereiterklärt, in der Hilfe für Flüchtlinge mitzuwirken. Unser neuer Pastoralassistent, Stefan Leibold, und ich hatten uns die Aufgabe gestellt, einen Kreis von Ehrenamtlichen auf die Beine zu stellen. Überrascht und dankbar waren wir über die vielen Rückmeldungen, die uns erreichten. In der Zwischenzeit trafen wir uns bei drei Zusammenkünften mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich ehrenamtlich der Flüchtlinge annehmen wollen. Mit jedem Treffen wurden es immer mehr, sodass wir beim letzten Treffen etwa 60 Ehrenamtliche zählen konnten.



Ein großer Kreis informierte sich im Pfarrzentrum

Aus diesem Kreis heraus haben sich schon Interessengruppen gebildet. Es gibt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Vorlesegruppe, andere gehen regelmäßig in die Flüchtlingsunterkunft am Nordkirchenweg, um dort mit den Kindern zu spielen oder sich mit den Erwachsenen während einer Kaffeestunde zu unterhalten. Es entsteht eine Handarbeitsgruppe, auch um Zugang zu den dortigen Frauen zu bekommen. Wiederum andere haben sich in Listen mit bestimmten Schwerpunkten wie Deutschunterricht, Begleitung im Alltag usw. eingetragen. Inzwischen ist die erste

Familie im Pfarrhaus in Amelsbüren eingezogen, und wir erwarten nun weitere Menschen, die in nächster Zeit zu uns kommen werden.




Pfr. Netzler begrüßt die Neuankömmlinge



Erstes Durchatmen am neuen Wohnort

Stefan Leibold und ich pflegen Kontakte zu anderen kirchlichen und außerkirchlichen Initiativen sowie zu politischen Gremien, um für die zukünftige Arbeit mit den vertriebenen Menschen viele Ansprechpartner zu haben. Sicherlich wird sich in nächster Zukunft ein „Runder Tisch“ bilden, der sich über die verschiedenen wahrzunehmenden Aufgaben abstimmen wird. Alleine können wir nicht viel schaffen, aber gemeinsam mit allen Gutwilligen sind wir stark. Vielleicht gelingt uns dann das, worauf uns die Bibel aufmerksam macht.

Reinhard Boywitt, Diakon




Flucht – vor sich selbst?

Flucht – dieses Wort ist in diesen Tagen in aller Munde. Ich möchte gar nicht der tausendste Mensch sein, der dies kommentiert. Nein – es gibt auch noch eine andere Flucht, nämlich die Flucht vor sich selbst.

Beschäftigung mit vielen Dingen, arbeiten bis zum Umfallen, das Beste leisten im Beruf und zu Hause, und wenn dann noch Zeit ist, Freizeitspaß, der oft Freizeitstress bedeutet. Da komme ich nicht zum Nachdenken, wenn selbst eine Wanderung oder eine Fahrradtour am Wochenende in großer Gruppe stattfinden muss.

Ich möchte dieses Verhalten nicht verteufeln, und ich glaube auch, dass jeder von uns gern in Gesellschaft anderer Menschen ist. Aber – ein wenig Muße, Nichtstun, still werden, auch einmal allein mit sich selbst sein ohne zu fliehen – das kann sehr guttun. Ein Spaziergang im Wald, Platz nehmen auch einmal in der leeren Kirche und seine Seele ausbreiten vor Gott, auf der Wiese liegen und die Augen schließen oder in den klarblauen Himmel schauen, die Gedanken fließen lassen. Dabei können schöne Erinnerungen und manchmal auch unangenehme oder schmerzliche Dinge zutage kommen, aber ich kann sie zulassen und mich mit ihnen auseinandersetzen, ohne vor mir selbst zu fliehen.

Dabei Kraft schöpfen, die Blickrichtung ändern, mir selbst nahe sein – das wünsche ich uns, die wir alle hier ein gutes Zuhause haben.



★ Annette Osowski

Vier Wochen Stühle

In Alt-St. Clemens wird ein neues „Sitzgefühl“ erprobt

Der Pfarreirat St. Clemens hatte beschlossen, eine alternative Situation der Sitzplätze in der alten St. Clemens-Kirche auszuprobieren. In der Zeit vom 24. Oktober bis zum 21. November 2015 sind die Bänke versuchsweise entfernt und durch eine provisorische Einzelbestuhlung ersetzt wor-

den. Zum Hintergrund: Verschiedene Gruppen in der Gemeinde haben immer wieder den Wunsch geäußert, einen „flexiblen“ Raum der Stille und Meditation in St. Clemens einzurichten, der die Gelegenheit bieten würde, unterschiedliche Angebote für wechselnde Gruppen zu ermöglichen. Alt-St. Clemens als zusätzlicher Kirchenraum der Gemeinde bot sich dafür an. So könnte z. B. die Kinderkirche im Stuhlkreis eine Andacht feiern oder es könnten Bibelgespräche mit Gebet und Meditation im Kirchenraum angeboten oder für Trauungen ein Mittelgang realisiert werden. Dieser könnte auch bei Beerdigungsmessen hilfreich sein, wenn der Sarg mit in der Kirche ist. Und beim Kommuniongang wären die Zeiten der engen Wege auch vorbei.

Was bedeutet „Projekt“: In den vier Wochen sollte die Möglichkeit bestehen, Alt-St. Clemens als Kirchenraum anders zu erleben und ein Gefühl für eine Bestuhlung zu bekommen, die immer, je nach Bedarf, veränderbar ist.

Wir wissen, dass der Kirchenraum Einfluss auf die Liturgie hat und somit die Begegnung mit Gott und den Mitmenschen mitgestaltet. Von daher setzt der Kirchenraum durch seine Gestaltung und damit auch durch die Bänke Bedingungen. Mit dieser Initiative wollten wir die vorgegebenen Bedingungen aufbrechen und einladen, neue Wege zu gehen.

Deshalb hatten wir Sie herzlich eingeladen, einmal anders diesen Raum zu erleben und neue Ideen der Gottesbe-



Ein Eindruck von Weite: der leere Kirchenraum

gegnung zuzulassen. Für eine Besinnung, Andacht, einen Gottesdienst oder eine Messfeier konnten Sie den Raum mit der flexiblen Bestuhlung gestalten und damit neue „Gottes-Erfahrungen“ erleben. Zu beachten war, dass die in Alt-St. Clemens üblichen Gottesdienstzeiten bestehen bleiben.

Wenn Sie diesen Pfarrbrief in Händen halten, ist die Probezeit vorbei und die ersten Erfahrungen sind gemacht. Wir freuen uns auf zahlreiche Rückäußerungen.

Die Mitglieder der AG „Kirchenbänke“ St. Clemens

Judith Chlubek, Pfr. Mike Netzler,

Eva Polednitschek-Kowallick

Kirche und Familie in der Welt von heute!

Ein Vortragsabend mit Prof. DDr. Thomas Sternberg

Drei Tage nach Abschluss der Familiensynode in Rom – am 27. Oktober d. J. hatten interessierte Gemeindemitglieder Gelegenheit, im Pfarrzentrum St. Clemens mit dem Leiter des Franz-Hitze-Hauses in Münster und Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken das hochaktuelle Thema „Ehe, Familie und Kirche“ in den Blick zu nehmen.



Prof. Sternberg belegte zunächst mit Zahlen auf der Grundlage aktueller Erhebungen, dass junge Menschen nach wie vor mit großer Mehrheit ein Leben in einer stabilen Beziehung anstreben. Tatsächlich ist aber in den vergangenen 30 Jahren die Zahl der Eheschließungen rückläufig. Besonders dramatisch ist der Rückgang bei den Ehen, die nicht nur vor dem Standesamt, sondern auch kirchlich geschlossen wurden (1980: 80 %; 2013: 30 %). Die Gründe für diese Entwicklung liegen nach Prof. Sternberg einmal an dem zunehmend attraktiven Rahmen standesamtlicher

Trauungen, aber mehr noch bei dem dramatischen Akzeptanzverlust kirchlicher Lehrvorgaben in den Bereichen Sexualmoral, Ehe und Familie. Dieser Akzeptanzverlust sei vor allem mit der päpstlichen Enzyklika „Humanae vitae“ von Papst Paul VI (1968) eingeleitet worden. Die Position der Kirche sei dann in den Folgejahren durch den Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften oder wegen der negativen Beurteilung des Zusammenlebens junger Leute ohne Trauschein (u. a.) weiter geschwächt worden, sodass kirchliche Stellen heute von jungen Leuten in Fragen von Partnerschaft, Ehe und Familie kaum noch als kompetent angesehen werden.

Mit Papst Franziskus sei jetzt endlich mit der 2014 eingeleiteten Familiensynode Bewegung in die erstarrte Diskussion gekommen. Nach dem ersten Zusammentreffen der Bischöfe habe der Papst zu einer weltweiten Befragung aufgerufen, um sich ein Bild zu verschaffen über die Lebenswirklichkeit der Katholiken im Bereich Ehe, Familie und Partnerschaft. Aufgrund der Ergebnisse (wenig Akzeptanz der kirchlichen Lehre) habe Papst Franziskus die Bischöfe aufgefordert, bei der zweiten Runde der Familiensynode im Oktober 2015 in einen offenen und ehrlichen Dialog über die anstehenden Fragen einzutreten, dabei aber nicht den „Wortlaut der Lehre, sondern ihren Geist zu ehren und nicht die Gesetzestexte sondern die Großzügigkeit der Liebe Gottes“.

Nach den vorliegenden Veröffentlichungen aus dem Abschlussdokument der Synode, das mit $\frac{2}{3}$ -Mehrheit verabschiedet worden sei, gebe es keine „einfachen Lösungen“ für die anstehenden Probleme. Die Probleme der wiederverheirateten Geschiedenen oder der ohne Trauschein zusammenlebenden jungen Leute sollen aber in Zukunft nicht mehr aus der Sicht des „Ideals“ der kirchlichen Lehre beurteilt werden, sondern aus der Sicht der vielfältigen Lebenswirklichkeiten in Ehe, Familie und Partnerschaften. Da diese Lebenswirklichkeiten in Europa anders sind als in Afrika, Asien oder Lateinamerika, habe der Papst in seiner Erklärung zum Abschluss der Synode deutlich gemacht, dass für die Lösung der Probleme in den verschiedenen Kulturräumen in Zukunft dezentrale Antworten gesucht werden soll-

ten. Prof. Sternberg geht davon aus, dass Papst Franziskus die Ergebnisse der Synode in den nächsten Wochen bewerten und dann in einem apostolischen Schreiben zusammenfassen wird.

Die sich an den Vortrag von Prof. Sternberg anschließende Diskussion zeigte, welcher Reformstau in den fünf Jahrzehnten nach dem Konzil entstanden ist, aber auch, dass mit Papst Franziskus neue Hoffnung wächst, dass die katholische Kirche in Fragen von Ehe, Familie und Partnerschaft bei ihren Gläubigen Akzeptanz zurückgewinnen kann.

Hermann Kühn

Die Wurzel trägt dich

Familienfreizeit 2015 in Eversberg

Dieses Rattern und Rasseln, vermischt mit dem Lachen und Rufen von Kindern: Man kommt näher, der Sauerländer Wald teilt sich und man sieht – ein Gewimmel bunter Bobby-Cars, auf dem Jungen und Mädchen den abschüssigen Weg hinunterflitzen. Wir befinden uns in Meschede-Eversberg. Und wir hören gerade wohl eines der charakteristischen Geräusche der Familienfreizeit, die vom 4. bis 11. Oktober dort stattfand.

Die Bobby-Cars und die Abfahrtsrennen sind mittlerweile von der Freizeit nicht mehr wegzudenken. Über 80 Erwachsene, Jugendliche und Kinder hatten sich dieses Jahr zusammengefunden, um sich eine Woche lang auszutauschen, miteinander zu singen, Spaß zu haben und sich dabei auch mit dem eigenen Glauben und der Sicht auf das eigene Leben auseinanderzusetzen. Schon seit vielen Jahren findet die Freizeit statt, dieses Jahr war aber Einiges neu: statt traditionell in Springiersbach in der Eifel traf man sich erstmalig im sauerländischen Eversberg, genauer gesagt oberhalb des Ortes im Matthias-Claudius-Haus. Und es waren nicht nur, wie vormalig, TeilnehmerInnen aus dem „schönsten Stadtteil“ Münsters – also Amelsbüren – dabei, sondern auch ein paar Neulinge aus dem „ebenso schönen Stadtteil“

– also Hilstrup. Das Organisationsteam, bestehend aus Bruder Konrad, Stefan Leibold, Katrin Lütke-Dartmann und Henk Plas, hatte die Freizeit unter das Motto „Die Wurzel trägt dich“ gestellt. Die Betreuung der Kinder wurde von Anne Dortschy und Claudia Keßelmann zusammen mit Jugendlichen aus der Gemeinde organisiert, die mit viel Enthusiasmus zu Werke gingen.

Greifen wir noch einmal die typischen Geräusche der Freizeit auf. Zwei zentrale Klänge ordneten den Tag. Zunächst war da die „Posaune von Jericho“, besser gesagt: das Waldhorn von Markus, das uns morgens den ersten Stoß aus dem Bett gab und uns zum Morgenimpuls rief. Dort empfing uns das andere Signal: die einmalige, unersetzliche und universal einsetzbare Klangschale von Bruder Konrad versetzte uns in Schwingung, verhiess uns Ruhe und Entspannung, kündigte aber auch wichtige Ereignisse und Mitteilungen an.

Dass das Singen, Tanzen und Musizieren eine zentrale Klangkulisse bildete, braucht hier eigentlich nicht extra erwähnt zu werden: nicht nur der Gemeindeorganist Henk begleitete die Gruppe, auch viele andere Musiker und Musikerinnen sorgten mit Gitarren, Querflöten, Akkordeon und mehr für Stimmung. Zu den absoluten Hits der Freizeit müssen an



Abfahrtsrennen vor dem Haus



Der Fuhrpark



Auf der Zielgeraden ...

dieser Stelle ganz klar der „Gummibär-Song“ sowie das Tanz-Inferno „The Story Of My Pony“ erklärt werden.

Inhaltlich wurde den „tragenden Wurzeln“ vieldimensional nachgegangen. Nur ein paar Beispiele dafür: Auf künstlerische Weise konnte man sich mit der eigenen Namensbedeutung und dem eigenen Namenspatron beschäftigen; Im Gespräch (Exodus 3) blickte man auf die biblischen Glaubenswurzeln; im Bibliodrama wurde ein Gleichnis (Der verlorene Sohn) auf der emotionalen Ebene ergründet und in der Auseinandersetzung mit dem bekannten Komponisten moderner Kirchenlieder, Huub Oosterhuis, lernte man kennen, wie Glaubenswurzeln einen beeindruckenden lyrischen und musikalischen Ausdruck finden können. Ein Höhepunkt der Freizeit war sicherlich der „Wüstentag“, an dem die Erwachsenengruppe zur Abtei Königsmünster in Meschede wanderte. Bruder Konrad gab der Gruppe dabei Impulse in Form von Fragen zu der eigenen „Verwurzelung“ und Episoden aus dem Buch Rut. Man konnte im Nachdenken sich selbst und im Gespräch die anderen Teilnehmer auf neue und spannende Weise kennenlernen. Ziel war die Abteikirche in Meschede mit ihrem kantig-rauen Charme und der faszinierenden Aura der Sakramentskapelle und der Krypta, in der wir die Wanderung mit einem gemeinsamen Gottesdienst beschloßen.

Das Angebot der Freizeit war wirklich ganzheitlich zu nennen, neben spirituellen und musikalischen Impulsen wurde man auch körperlich gefordert, denn abends gab es für die ganz Motivierten noch unter der Leitung von Anne R. ein paar straffe Fitnessseinheiten. Ein weiterer Publikumsmagnet war das von Stefan angeleitete Improvisationstheater, dessen Einzahl-Countdown („Fünf-vier-...“) wohl auch zu den akustischen Erkennungszeichen der Woche gehörte.

Viel gäbe es noch zu berichten, aber wir lassen die vielen tollen Ereignisse und Erlebnisse nun etwas schneller vorüber ziehen, die lustigen Abende um den offenen Kamin, die vielen Spiele, die Basteleien der Kinder, die Luchsfütterung im Bilsteintal, die Feuersalamander, den tonnenweisen Verbrauch von Nutella, die vielen tollen Morgenimpulse, die Erkundungsgänge im abenteuerlich verwinkelten Haus, den Familienwettbewerb, den ultimativen Bobby-Car-Grand-Prix und ... und kommen zum Abschlussabend: Im abschließenden Gottesdienst wurde noch einmal alles zusammengetragen und gefeiert, wobei ein besonderes Highlight das Singspiel der Kinder zur Schöpfung war (angeleitet von Henk und Elli). Der folgende bunte Abend wurde moderiert von der fast leibhaftigen Verkörperung von Thomas Gottschalk und Michelle Hunziker alias Ludger und Lea, die unter Beweis stellten, dass es für das ZDF damals noch eine sinnvolle Alternative für Markus Lanz gegeben hätte. Die staunenden Zuschauer bekamen die Münder kaum noch zu vor lauter Attraktionen (Artistik, Witze, Werbungsparodien



Singspiel im Abschlussgottesdienst

und vieles mehr). Und man erfuhr, dass Bruder Konrad seine Klangschale doch manchmal mit einem Staubsauger verwechselt. Aber wie das kommt, fragt die geeignete Leserschaft ihn am besten selbst ...

Der letzte Morgen verhiess Abschied, viele Umarmungen und schließlich das Verstauen der Bobby-Cars. Sie werden nun verstaut und in Schuss gebracht für die nächste Freizeit, die vom 8. bis 15. Oktober 2016 stattfindet.

Zu guter Letzt noch ein Wort von uns „Neulingen“: Wir haben uns sehr wohl gefühlt und sehr gefreut über die Offenheit, mit der wir von den „alten Hasen und Häsinnen“ aufgenommen wurden. Wir haben viele tolle Menschen (und einen Hund) kennengelernt und sind glücklich, dass wir dabei waren. Einen besonderen Dank natürlich an die OrganisatorInnen. Bis nächstes Jahr in Eversberg!

Daniel Polreich

Bibel Teilen

Ein Angebot für Frauen in St. Clemens Hilstrup Amelsbüren

Immer mal wieder montags ...

Fluchtpunkt: Andocken bei Gott

Montagabend 18:15 Uhr – ich mache mich auf den Weg ins Pfarrzentrum St. Clemens. Zum „Bibel Teilen“, das ist mein Ziel. Vorfreude auf eine Stunde Zeit für mich, Zeit für meinen Glauben, Zeit, mein Leben, meine Erfahrungen mit anderen Frauen zu teilen.

Der Text des Evangeliums des kommenden Sonntags verbindet uns. Wir hören ihn, vorgelesen von einer der Frauen. An einer Stelle bleibe ich hängen: Jesus spricht mit seinen Jüngerinnen und Jüngern über seinen bevorstehenden Tod, sie verstehen ihn nicht und trauen sich nicht, nachzufragen. Das kenne ich auch manchmal, aus Angst, zu blöd zu sein und es vielleicht als einzige nicht verstanden zu haben, aus Scham, mich zu blamieren. Aber bei Jesus? Die Verständigkeit für fast alles in Person, geduldig und zugewandt? Jetzt hier im Kreis der anderen Frauen traue ich

mich, spreche aus, was ich empfinde und höre gespannt, wie unterschiedlich jede von uns den Text verstanden hat. Ich höre Gedanken und Vorstellungen, auf die ich allein so nicht gekommen wäre. Und alles hat seinen Stellenwert, nichts wird bewertet nach richtig oder falsch. Jede Aussage ist bedenkenswert und hat ihren Platz, wie wohltuend. Dadurch vertieft sich mein innerer Kontakt zu Jesus, zu Gott, ich



fühle mich verstanden, akzeptiert, getragen. Irgendwie spüre ich Freude und Dankbarkeit. Wir schließen mit einem Segensgebet aus Irland, das wird mich durch die Woche begleiten.

Montagabend, 19:45 Uhr – innerlich aufgeräumt und im Frieden mit mir und der Welt radle ich nach Hause, gestärkt und dankbar für die Stunde mit den anderen Frauen, beglückt von ihrer Weisheit, ihren Lebens- und Glaubenserfahrungen.

Herzliche Einladung an jede Frau! Die nächsten Termine sind jeweils montags:

01. Februar 2016 15. Februar 2016 29. Februar 2016

Maria Wissing-Kmieciak

Unterwegs auf dem Jakobsweg

Meine Tage auf dem Camino, mein Weg des Dankes

Jürgen Exler berichtet: Das Jahr 2003 war ein sehr schweres Jahr für mich – seit diesem Jahr feiere ich einen zweiten Geburtstag. Ende März 2005 war ich in Rom, im März 2010 in Israel „auf den Spuren Jesu“. Zufällig hat sich ein 5-Jahres-Rhythmus eingestellt, was war also in 2015 das Ziel?

Ausgehend von Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg“ kamen mir seit 2011 die ersten Gedanken zu meinem „eigenen Weg“. Seit Frühherbst letzten Jahres begannen intensive Vorbereitungen: – von wo bis wo will ich gehen – wie komme ich dahin – wieviel Zeit werde ich benötigen – was braucht man eigentlich „unbedingt“?

So startete ich am 18. April morgens mit dem Zug vom HBF Münster und erreichte in den frühen Abendstunden mein erstes Ziel Bayonne. Dort hatte ich mir im Vorfeld ein Hotelzimmer reserviert.



Jürgen Exler auf dem Weg

Tag 1 des Weges fängt gut an: Wecker nicht gehört, eine Stunde später als geplant aufgewacht, also fällt das Frühstück aus. Duschen, Rucksack packen und dann Richtung Bahnhof. Anstelle des geplanten Zuges steht ein Bus nach Saint Jean Pied de Port bereit. Dort angekommen, führt mich der erste Weg in das Pilgerbüro. Danach erst mal gut frühstücken.

Um 10:30 Uhr geht es über die „Route Napoleon“ die Pyrenäen hinauf. Nach „nur“ 8 km Wegstecke, jedoch 550 Höhenmetern, erreiche ich die letzte Herberge vor dem Pyrenäengipfel und bin froh, ein Bett zu erhalten. Am Abend komme ich erstmals in den Genuss eines Pilgermenues, welches entlang des Weges immer aus drei Gängen incl. Rotwein, Wasser und Brot besteht.

Am nächsten Morgen geht es bei einem fantastischen Sonnenaufgang in Richtung Roncesvalles, das hinter der Pyrenäenspitze auf spanischer Seite liegt. Nach circa einer Stunde Aufstieg fällt mir ein, dass ich meinen Regenponcho am Bettpfosten hängen gelassen habe, beschließe aber, dass es nicht mehr regnen wird und gehe deshalb auch nicht zurück.

Unterwegs komme ich an einigen Schneefeldern vorbei, bevor ich am frühen Nachmittag das Kloster Roncesvalles erreiche. Erst hier wird mir bewusst, welches Glück ich am

Vortag hatte, denn diesen Weg mit 19 km Wegstrecke incl. 650 m hinauf und wieder 420 m herunter hätte ich am Vortag nicht mehr geschafft!

Nach der ersten mich sehr beeindruckenden Pilgermesse auf dem Weg erteilt der Priester den Pilgersegen. Meine Muschel habe ich dabei. Um spätestens 22 Uhr müssen alle im Kloster sein – danach sind die Türen zu. Um 22:30 Uhr wird das Licht ausgeschaltet.

Am nächsten Morgen, ich spüre in meinen Beinen deutlich den bisherigen Weg, erlebe ich am Ortsausgang einen kleinen „Schock“, auf dem dort stehenden Schild ist die Reststrecke bis Santiago angegeben.



Der weitere Weg verläuft durch beeindruckende Landschaften, man durchquert viele schöne kleine Dörfer, in denen häufig ein Café zur Pause einlädt. Der spanische „Café con leche“ ist

sowohl geschmacklich als auch preislich eine Wucht.

In Pamplona reduziere ich erst einmal das Gewicht meines Rucksackes, von 14 auf 11,5 kg (jeweils ohne Wasser). Wärmende Textilien, für kalte Pyrenäen vorgesehen, sende ich inklusive weiterer nicht unbedingt benötigter Dinge postlagernd nach Santiago de Compostela vor.

Hinter Puente la Reina, an dessen Ortsausgang sich eine malerisch schöne Brücke befindet, sind die ersten 100 km des Weges erreicht. Im weiteren Verlauf, erstmals machen sich Blasen bemerkbar, komme ich hinter Estella am Kloster Irache vorbei, an dem es einen Weinbrunnen zur kostenlosen Entnahme von Rotwein für jeden Pilger gibt.

Konditionelle und körperliche Beeinträchtigungen lassen schnell klar werden, auf dem Weg zwar Ziele haben zu können, jedoch immer sein Innerstes entscheiden zu lassen, wie weit es gegebenenfalls noch geht. Eine Mitpilgerin äußert mir gegenüber einen Satz, der mich auf dem weiteren Weg begleiten wird: das Wort „muss“ will sie auf dem Weg aus ihrem Wortschatz streichen.

Am Tag 9 bin ich auf einem sehr anspruchsvollen Weg, es geht ständig bergauf und -ab, es zieht ein Regengebiet auf und ergießt sich über alle, die den vor uns liegenden Ort Viana nicht rechtzeitig erreichen. Ich denke ständig an den hingengelassenen Regenponcho und werde bis auf die Haut nass. Nach einer heißen Dusche und anschließendem halbstündigen Aufwärmen im Schlafsack geht's dann wieder.

Am Tag 12 werden auf dem Weg nach Santo Domingo de la Calzada, welches für „Hahn im Kirchturm“ bekannt ist, die zweiten 100 km überschritten. Wegen Blasen an den Füßen gehe ich den vierten Tag in Sandalen.

Am Tag 16 durchlaufe ich den Ort Burgos, der für seine sehr beeindruckende Kathedrale bekannt ist. ▼



Am heutigen Ziel, dem Ort Rabé de las Calzadas, habe ich nach 26 km die dritten 100 km überschritten.

Der nächste Tag führt durch eine landschaftlich schöne Hochebene, die Meseta. – Viel Zeit zum Denken.

Immer wieder, hier und auf dem weiteren Weg, sind zwei Lieder aus dem Gotteslob in meinem Kopf, die ich sehr häufig singe: „Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr ...“ und „Tochter Zion ...“. Ich weiß nicht, warum es gerade diese Lieder sind, gerade weil ja „Tochter Zion“ eigentlich eines zur Adventszeit ist, aber diese beiden gehen mir nicht aus dem Kopf.

Am Ende des Tages 19 übernachtete ich in Carrion de los Condes in dem Kloster „Hijas de la Canidat de San Vicente de Paul“, welches von sehr fürsorglichen Klosterschwestern geführt wird, erstmals *nicht* im Stockbett. Nach der Pilgermesse versammeln sich alle Pilger vor dem Altar, jeder er-

hält einen persönlichen Pilgersegen, die Messfeier und die Segnung wurden von Gitarrenmusik und wunderschönem spanischen Gesang begleitet. Sehr beeindruckend!

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass ich rund 80 % des Weges ganz allein gehe, jedoch immer mal wieder andere Pilger überhole oder auch überholt werde. Insgesamt trifft man sich aber oft wieder, so zum Beispiel in den Herbergen oder auch zum Essen. Es entsteht also, wenn man so will, eine große Pilgerfamilie. Trotz des allein Gehens bin ich nicht allein, fühle mich nicht allein, ich spüre Begleitung! Da ist zur richtigen Zeit jemand zum Sprechen da, es herrscht eine beeindruckende Solidarität, es umgibt mich eine wärmende Vertrautheit.

Dies alles bezeichne ich als den „Geist des Camino“. Am Ende des Weges stelle ich fest, dass, wenn nur ein kleiner Teil dieses Geistes in die Welt hinausgetragen werden könnte, die Welt in Ordnung wäre. Am Tag 22 erreiche ich Leon.

Am Tag 23 war nach dem Verlassen des Ortes eine Entscheidung zu treffen: Nehme ich den längeren, aber schöneren Weg oder den kürzeren entlang der Straße? Die Wahl fällt auf die längere Strecke. Kurz vor dem heutigen Ziel Villar de Mazarife erreiche ich die fünften 100 km. Ein gern gesehenes Getränk nach jeder Tagesetappe ist am Ziel „Cerveza con Lemon“.

Nach einer guten halben Stunde auf dem Weg am nächsten Tag gehe ich noch mal zurück, ich hatte mein „Buff“ liegen gelassen. Nach drei Stunden Dauermarsch steuere ich erschöpft einen schattigen Platz vor einem Dorf an, nach einem Liter Wasser beschließe ich, heute *nicht* bis nach Astorga zu gehen. Nachdem ich um die Ecke des ersten Hauses gegangen bin, sehe ich dort drei Pilgerfreunde sitzen und setze mich dazu, wir ermuntern uns immer wieder gegenseitig, noch ein wenig sitzen zu bleiben, daraus werden 1,5 Stunden ☺. Wie sagte noch die Mitpilgerin? „Das Wort *muss* aus dem Wortschatz streichen!“ Eine weitere wichtige Botschaft: Höre auf dein Innerstes, höre auf das, was die Füße sagen! Am Tag 24 waren es eben mal „nur“ gute 15 km.

Am Tag 27 kommen beim Anstieg zum Cruz de Ferro erstmals vorsorglich eingepackte Schmerztabletten zum Einsatz: massive Schmerzen in den Knien lassen mich erstmals

an das Ende meines Weges denken. Dank freundlicher Gabe von Kniebandagen eines Mitpilgers und einem sehr konzentrierten Gang geht's dann doch weiter. Selbst einen Anstieg von fast 800 Höhenmetern zwei Tage später nach O Cebreiro schaffe ich erstaunlich gut - ich bin eben nicht allein unterwegs! ☺

Am Tag 36, es ist Pfingstsamstag, erreiche ich die Stadtgrenze von Santiago de Compostela. Als ich am Monte do Gozo, dem „Berg der Freude“ ankomme, der nur fünf Kilometer vor der Kathedrale liegt, gönne ich mir den Luxus, in der dortigen Herberge zu bleiben, um am Pfingstsonntag „anzukommen“.

Am 24. Mai 2015 um 9:30 Uhr erreiche ich nach 37 Tagen und 802 km das Ende des Camino Frances, den zentralen Punkt auf dem Vorplatz der Kathedrale in Santiago de Compostela. Mich erreicht eine Stimmung der Freude und auch der Traurigkeit! „Was nun“?

Hier wird mir bewusst, der Weg war das Ziel!
Ich bin am Ziel!





Nach Erhalt der Compostela nehme ich am Pfingsthochamt und der anschließenden Pilgermesse teil.



Als Abschluss gönne ich mir mit Pilgerfreunden bei Rotwein und Käse den Sonnenuntergang am Kap Finisterre.
Jürgen Exler

Rückblick und Ausblick

auf den Rosenkranzmonat und Advent/Weihnachten

Die Worte von drei Geistlichen in unserer Gemeinde und die Not in Welt und Kirche so wie auch die Christenverfolgungen in Europa haben uns bewegt, diesen Beitrag jetzt in der Vorweihnachtszeit zu schreiben, damit die Gemeinde an den guten und konstruktiven Gedanken unserer Geistlichen weiterhin Anteil bekomme.

Am 23. September hat Herr Kaplan Britzwein in seinem Glaubenskurs über das Lukas-Evangelium im Überblick gesprochen und stellte seine Struktur beeindruckend vor. Er wies in seinem profunden Vortrag u. a. darauf hin, dass Rosenkranzbeter den Anfang des Lukas-Evangeliums schon

kennen, weil der „Freudenreiche Rosenkranz“ die Advents- und Weihnachtszeit zum Inhalt hat.

Am Sonntag, 4. Oktober, hat Herr Diakon Boywitt die erste Rosenkranzandacht im Oktober in der St. Sebastiankirche geleitet. In der Einleitung sagte er u. a., dass der Oktober traditionell als Rosenkranz-Monat gilt und in besonderer Weise Maria geweiht ist. Er stellte die Andacht unter das Thema: Das Leben Jesu im Gebet des Rosenkranzes betrachten und wies auch darauf hin, dass die Gottesmutter selber vom Himmel her in Lourdes und Fatima den Rosenkranz zu beten empfohlen hat.

Vor jedem Gesätz des „Freudenreichen Rosenkranzes“ las Herr Diakon Boywitt die jeweiligen Stellen aus dem Lukas-Evangelium vor. So konnten wir Mitbeter die Geheimnisse besser betrachten und tiefer verstehen.

Zum Nachschlagen der Evangelien-Stellen:

1. Gesätz: „Jesus, den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast.“ (Luk 1, 26–38);
2. Gesätz: „Jesus, den du o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.“ (Luk 1, 39–56);
3. Gesätz: „Jesus, den du, o Jungfrau, zu Betlehem geboren hast.“ (Luk 2, 1–20);
4. Gesätz: „Jesus, den du o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.“ (Luk 2, 21–40);
5. Gesätz: „Jesus, den du o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast.“ (Luk 2, 41 – 52).

Am Rosenkranzfest, dem 7. Oktober, feierte Herr Pfarrer Brockhoff die Hl. Messe im Schwesternhaus in Amelsbüren und sagte dabei sinngemäß folgende bedenkenswerte Worte zum Rosenkranzgebet:

„Die Kirche erinnert im Oktober einmal jährlich daran, dass wir Christen den Rosenkranz beten sollen: täglich, das ganze Jahr über; an der Hand der Gottesmutter Maria das Leben Jesu betrachten; immer wieder nach dem Rosenkranz greifen, ihn ständig bei sich tragen.“

Wer diese Gedanken in seiner Seele, seinem Herzen zulässt, kann u. a. folgende Erfahrungen machen: Beim regelmäßigen Beten des Rosenkranzes lernen wir – auch ganz allgemein – das betrachtende Beten, indem wir die Geheimnisse des Lebens Jesu und seiner Mutter meditie-

ren. Gleichzeitig lernen wir unseren Blick auf die Inhalte des Kirchenjahres zu richten:

Advents- und Weihnachtszeit („Freudenreicher Rosenkranz“),

Wesentliche Stationen des Lebens Jesu vor seinem Leiden („Lichtreicher Rosenkranz“),

Karwoche („Schmerzhafter Rosenkranz“),

Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Mariä Aufnahme in den Himmel („Glorreicher R.“).

Das Rosenkranzgebet schenkt uns auf Dauer eine tiefere Liebe zu Gott, zu Maria und zur Kirche. Wir lernen den Glauben besser kennen und können mutiger Zeugnis für die Wahrheit unseres Glaubens geben. Außerdem lernen wir, wie wir in rechter Weise Gott bitten sollen.

Ein aktuelles bewegendes Beispiel sei dazu gegeben: Der Bischof Oliver Dashe Doeme in Nigeria in Afrika befindet sich mit seinen Gemeinden in großer Not durch die Angriffe der islamistischen Terrororganisation Boko Haram, berüchtigt durch schreckliche Christenverfolgungen, Entführungen und Gemetzel. Deshalb betete er Ende 2014 in seiner Kapelle vor dem Allerheiligsten Altarsakrament den Rosenkranz, gewiss mit großer Intensität und in tiefem Vertrauen. Da wird ihm eine Vision Jesu Christi geschenkt, in welcher der Herr ihm zu erkennen gibt, dass der Terror der Boko Haram durch das Rosenkranzgebet besiegt werden kann. Der Bischof versteht sofort: alle Beter sollen mit dem Herzen beten und auf die Macht des Rosenkranzgebetes vertrauen, so wie es in der Geschichte der Kirche immer wieder geschehen ist.



Hier – und an anderen Orten in der Welt – ist Außerordentliches geschehen und geschieht seit Anbeginn der Kirche immer wieder: Der Herr und oft seine Mutter kommen selbst und sagen uns, dass wir den Rosenkranz in unseren Nöten

beten sollen. Oft ergehen solche Botschaften an die Kleinen, die Kinder und schlichten Seelen, wie in Fatima oder Lourdes, manchmal aber auch an Bischöfe.

Mit jedem „Ave Maria“ bitten wir am Schluss immer auch um Beistand für unser Leben im Hier und Heute und für unsere Todesstunde.

Wer betet zeigt, dass er Gott und Maria liebt. So machen wir mit dem Beten des Rosenkranzes der himmlischen Mutter und dem Herrn auch eine große Freude; und sie belohnen uns ihrerseits mit Gnaden und Hilfe in der Not. Dazu gibt es außerordentliche Verheißungen Mariens wie auch die Erfahrungen vieler Beter.

Sollten wir unsere Herzen daher nicht aus all diesen Gründen diesen liebevollsten Herzen und den Geheimnissen ihres Lebens immer wieder im Rosenkranzgebet zuwenden, ganz besonders jetzt im Advent und zu Weihnachten und in bedrängter Zeit? Könnten wir sie damit nicht immer tiefer kennen und lieben lernen und gleichzeitig für alle unsere Anliegen bitten, für uns selbst und für die unsterblichen Seelen unserer Lieben ewiges Heil erbitten? Was könnten wir Besseres unseren Lieben und anderen Menschen wünschen? Welchen Segen könnten wir damit auf unsere geschundene Erde und auf uns alle herabflehen? Oder?

Hans-Joachim und Elisabeth Willers

P. S. Auf Wunsch sind wir gerne bereit, Kleinschriften oder Fotokopien o. ä. zum Thema, z. B. mit dem Zeugnis des genannten afrikanischen Bischofs, zu besorgen.

Haben Sie Mut zum Rosenkranz, beginnen Sie noch heute mit einem Gesätz. Das Rosenkranzbeten kann jeder lernen. Es ist ein einfaches Gebet und besteht aus den wichtigsten christlichen Grundgebeten: „Glaubensbekenntnis“, „Vaterunser“, „Ave Maria“ und „Ehre sei dem Vater ...“ sowie den zu betrachtenden Geheimnissen unseres Glaubens. Es kann in fast jeder Lebenslage alleine oder gemeinsam oder in Krankheit gut gebetet werden. Man lernt es beim Beten und ist froh und dankbar, wenn man es kann. In manchen Gemeinden gibt es sogar die segensreiche Tradition, vor jeder Hl. Messe den Rosenkranz in Gemeinschaft zu beten.

Menschen suchen eine Herberge



Das Wort Herberge hat in den zurückliegenden Jahren in unserem aktiven Wortschatz an Bedeutung verloren und reduzierte sich vielleicht auf Jugendherbergen oder findet sich noch in alten Gaststättenbezeichnungen.

Heute suchen wieder viele Menschen nach Unterkunft, nach Asyl, wollen aufgenommen und angenommen werden. „Niemand verlässt gerne seine Heimat.“ Papst Franziskus hat Recht, wenn er das so sagt. Dennoch suchen weltweit Millionen Menschen eine Herberge. Und wie oft hören sie vielleicht den Satz: „Bei uns ist kein Platz für Euch“ Ungezählt sind die Krippenspiele und -lieder über den hartherzigen Wirt oder den kühl kalkulierenden Herbergsvater als Bösewicht.

Wie hättest Du gehandelt? Hätte die Heilige Familie in Deiner Herberge Platz gefunden? Die Herbergssuche trifft in die Mitte unserer Glaubensüberzeugung.

Menschen suchen nach Raum zum Leben, nicht nur nach den „vier Wänden“, sondern nach Lebensorten, wo sie Luft zum Atmen haben. – **Herbergssuche**

In vielen Ländern herrscht Krieg. Menschen vor den Trümmern ihrer Existenz. – **Herbergssuche**

Teilweise sind die Menschen über mehrere Monate auf der Flucht. – **Herbergssuche**

Frieden scheint unerreichbar fern. Zähe Verhandlungen werden geführt. – **Herbergssuche**

Vertrautes aufgeben, Fremdheit aushalten, sich neu orientieren. – **Herbergssuche**

Angst, Verfolgung, Gefahr, Bedrohung an Leib und Seele. – **Herbergssuche**

Was viele noch persönlich im und nach dem zweiten Weltkrieg erlebten, wiederholt sich jetzt. Waren es damals die Menschen aus Ostdeutschland und Osteuropa, die vertrieben wurden und in den Westen geflohen waren, so klopfen jetzt viele Tausende bei uns an, die im mittleren Osten oder in Afrika um ihr Leben fürchten müssen.

Die Welt wird immer mehr zu einem „globalen Dorf“, in dem viele tausend Kilometer keine Entfernung mehr darstellen. Millionen Menschen befinden sich auf der Flucht. Es sind Menschen von nebenan auf unserer Erde.

Christen beider Konfessionen und viele weitere Menschen kümmern sich um die Flüchtlinge. Wenn man die Zahlen richtig deutet, wird die Willkommenskultur gegenüber den Fremden für unsere Gesellschaft zur wichtigen und notwendigen Herausforderung der nächsten Jahre werden.

Bei aller notwendigen und humanitär unerlässlichen Hilfe für die Geflüchteten ist es ebenso notwendig, die Gründe und Anlässe für die Flucht zu reduzieren und vor Ort Hilfe zu leisten. Wenn die erfolgreich ist, müsste niemand mehr seine Heimat verlassen, um nach einem langen Weg in den „Notaufnahmen“ unserer Welt zu landen.

★ Mariele Landsmann

Offene Weihnacht

– in diesem Jahr zum 7-ten Mal in St. Clemens

Die Vorbereitungen zur „Offenen Weihnacht 2015“ in St. Clemens Hilstrup sind wieder angelaufen. Erstmals fertigen in diesem Jahr fleißige Hände des Bastelkreises der kfd eine Tischdekoration, die zum Abschluss von den Gästen als Erinnerung mitgenommen werden kann. Trotz der vielen Dinge, die sie für den Weihnachtsbasar fertigen, haben sie



Die kfd stellt die Tischdekoration her

sich bereit erklärt, die „Offene Weihnacht“ mit ihrer Bastelarbeit zu unterstützen.

Rückblick auf 2014: Pfarrer Mike Netzler begrüßte am Heiligabend die zahlreichen Gäste der „Offenen Weihnacht 2014“ und trug die Weihnachtsgeschichte vor. Am späteren Abend besuchte auch Weihbischof Dr. Zekorn die Veranstaltung. Der Vorlesekreis Hilstrup war an der Ausgestaltung beteiligt und trug Heiteres und Besinnliches vor. Die Gäste und Helfer haben gemeinsam mit Gitarrenuntermalung Weihnachtslieder gesungen und besonders stimmungsvoll war es, als „Stille Nacht, heilige Nacht“ auf einer Trompete geblasen wurde.



Offene Weihnacht 2014

Auch zur „Offenen Weihnacht 2015“ werden ein Essen und Getränke kostenlos angeboten und der Abend wird von den fleißigen, ehrenamtlichen Helfern vorbereitet und gestaltet. Das Organisationsteam lädt Sie zur „Offenen Weihnacht 2015“ ins Pfarrzentrum St. Clemens in Hilstrup am 24.12.2015 ab 19 Uhr ein. Eine telefonische Anmeldung bei Angelika Lübbeling unter 02501 3218 ist zwecks Vorplanung erwünscht. ★ ★



„Heiligabend alleine, das muss nicht sein.“



★ Wir freuen uns auf Ihren Besuch.“

Angelika Lübbeling



Stadtteilbücherei St. Clemens

Ein Jahr Leseförderung

„Clemens der Lesedrahe lädt ein ...“ ist die Überschrift der Leseförderung der Stadtteilbücherei St. Clemens. Aus eigenen Mitteln und mit ehrenamtlichen Vorlesepaten hat die Stadtteilbücherei am 04.09.2014 mit Vorleseaktionen im Bereich der Vorschul- und Grundschulkindern begonnen. Aus diesem Grunde wurde auch am 12.09.2015 das einjährige Bestehen groß gefeiert.



Bis zur Jubiläumslesung wurden insgesamt 33 Lesestunden mit 438 Kindern aus Hilstrup und Umgebung veranstaltet. Die Jubiläumslesung selbst stand ganz unter dem Motto „Happy Birthday“. An diesem Tag wurden dann nochmal 35 Kindern, gleichzeitig an zwei Orten in der Bücherei, Geschichten zum Thema Geburtstag und auch Freundschaft vorgelesen. Für die passende Unterhaltung zwischendrin wurde auch gesorgt. Ballooni der Ballonclown sorgte für viel Freude mit seinen Ballonfiguren.

Regelmäßig an jedem zweiten Samstag im Monat findet der Vorlese-Freunde-Treff in der Bücherei statt. Die Vorlese-Freunde sind die anwesenden Kinder, die gemeinsam mit dem Maskottchen der Aktionen, dem Drachen Clemens, einer Geschichte oder mehreren Geschichten zuhören.

Eine Vorlesestunde dauert immer rund 60 Minuten. Innerhalb dieser Zeit werden bis zu zwei Bücher vorgelesen. Dazwischen wird das jeweilige Tagesthema spielerisch und auch in Dialogen mit den Kindern unter pädagogischen Gesichtspunkten erarbeitet. Manchmal wird gesungen, gereimt und oft auch am Schluss gebastelt, um so die Botschaft des zuvor Gehörten zu vertiefen.

In der Vergangenheit fanden nicht nur die monatlichen Vorlesestunden statt. Eine ganze Reihe von Aktionslesungen wurde für die Kinder organisiert. Dafür besuchten die Bücherei unter anderem die Feuerwehr Münster (mit großem Einsatzfahrzeug), die Polizei Münster und der Kinderarzt Burkhard Frase aus Hilstrup. Besondere Themen wie die

kostenlosen Lesestart-Sets der Stiftung Lesen durften auch nicht fehlen. Auch im Rahmen der Firmvorbereitung innerhalb der Gemeinde wurde ein Vorleseangebot veranstaltet. Mehrere junge Firmbewerber entschlossen sich, Kindern der Gemeinde in einer selbst gestalteten Lesung vorzulesen.

Auf Anfrage erfolgten auch Lesungen für geschlossene Kindergartengruppen und Grundschulklassen. Kindergärten des gesamten Stadtteils sowie die Ludgerus-, Marien- und Paul-Gerhard-Schule waren bereits zu Gast. Themen aus dem Alltag der Kinder (körperliche Beeinträchtigung, der Wert der Wörter und der Schulanfang) wie auch biblische Themen konnten vermittelt werden. Die Stadtteilbücherei versucht dabei, auf die Themenwünsche der Erzieher/innen und Lehrer/innen einzugehen.



Vielseitig: Leseförderung in der Stadtteilbücherei

Leseförderung ist mehr als nur das Anbieten von Leseunden für Kinder. Inzwischen wurde auch ein Vorleseworkshop für interessierte Erwachsene veranstaltet. In diesem Workshop wurden durch die Stimm-, Sprech- und Sprachtherapeutin Malin Adler sowie den erfahrenen Vorlesepaten Daniel Werner in Kooperation mit dem Familienzentrum der Kindertagesstätte St. Clemens Inhalte zum Vorlesen vermittelt.

Besondere Medien zur Spracherziehung wurden eingeführt. Das Kamishibai (japanisch: Erzähltheater) wurde schon öfter in den Lesestunden in der Bücherei eingesetzt. Der Erzähler liest in diesem Fall nicht klassisch vor, sondern erzählt eine Geschichte und ermutigt die Zuhörer durch gezielte Fragestellungen zum aktiven Mitwirken.

Inzwischen hat die Stadtteilbücherei ein eigenes Kamishibai erworben, welches als separates Medium für Kindergärten in den Verleih geht. Damit haben diese Einrichtungen die Möglichkeit, ohne selbst das kostspielige Medium mit Zubehör erwerben zu müssen, dieses für die Spracherziehung ihrer Kinder zu nutzen.

Die hohe Nachfrage von Kindern und Eltern aus unserer Gemeinde spricht für sich. Auch bei facebook informiert die Stadtteilbücherei über diese und andere Aktionen. Für das Jahr 2016 sind selbstverständlich weitere Vorlesestunden geplant.

Daniel Werner

Smartphone & Tablet – oh je?

Hilfen für Senioren beim Einstieg ins Internet

Separate Erfahrungen der Seniorenvertretung Münster und der Stadtteilbücherei St. Clemens haben gezeigt, dass eine große Nachfrage nach Hilfestellungen besteht, durch Geräte wie Smartphone und Tablet am digitalen Leben teilzunehmen.



Gerade diese Geräte bieten für digitale Neueinsteiger die Möglichkeit, ohne differenzierte Kenntnisse digitale Informationen über das Internet zu erhalten. Unsere Veranstaltungen sollen dazu dienen, Hemmschwellen in der Nutzung dieser Geräte abzubauen.

So gibt es seit Beginn des Jahres 2015 eine Kooperationsinitiative des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums, der Einrichtung „Zeitraum“ der Alexianer und der Stadtteilbücherei St. Clemens, die zu diesem Thema ein Angebot entwickelt hat. Von Schülern wurde die Homepage www.handyEinstieg-hiltrup.de erstellt, die als Plattform dient, auf der sich Interessenten melden können, um eine Einzelberatungsstunde für die Bedienung von Smartphone und Tablet zu buchen. Das Buchen eines Termins geht aber auch telefonisch oder persönlich über die Stadtteilbücherei St. Clemens. Dieser Wunsch geht dann an alle Mitglieder des Teams und ein Mitglied verabredet sich dann mit dem Interessenten zu einem Beratungstermin in der Stadtteilbücherei St. Clemens.

Hier ist ein offenes WLAN vorhanden, sodass mit den eigenen von den Interessenten mitgebrachten Geräten gearbeitet werden kann. Für eine 60-minütige Beratungsstunde entsteht dem Interessenten eine Gebühr von sieben Euro als Aufwandsentschädigung für den Berater. Die Einzelberatungen werden durchweg sehr zeitnah durchgeführt.



Kontakt:
 Stadtteilbücherei
 Münster-Hiltrup St. Clemens
 Hohe Geest 1b
 Magdalene Faber (Dipl.-Bibl.)
 E-Mail: info@stadtteilbuecherei-hiltrup.de



„Schuld war Elvis“

Kulinarische Lesung im Pfarrheim St. Marien

Am 29. Oktober d. J. lud das Büchereiteam St. Marien zu seiner neunten Kulinarischen Lesung ein. Gelesen wurde aus dem Roman „Schuld war Elvis“ von Rebecca Maria Salentin.

70 Gäste lauschten gespannt und amüsiert der Geschichte der Familie Hunger über drei Generationen vom Zweiten Weltkrieg bis zum Jahr 1995. Da die Handlung in der Eifel angesiedelt ist, wurden passend zum Roman Eifeler Gerichte angeboten. Bei ihrer Ankunft fanden die Gäste an ihren

Plätzen Eifeler Roggenbrot und Eifeler Schwarzbrot sowie Eierschmeer und einen Makrelendip. Dazu wurden Weißwein und Rotwein von der Ahr gereicht. Auch Wasser und Bier stammten aus der Eifel. In der Lesepause gab es eine Bohnensuppe und Döppekuchen mit Apfelkompott, zum Schluss dann Schokoladenpudding mit Vanillesoße und einer Aachener Printenpraline. Die Gerichte wurden von den Mitgliedern des Büchereiteams zubereitet. Lebhafter Applaus belohnte die Mitarbeiterinnen des Büchereiteams, und alle freuen sich auf die nächste Lesung.



Stets ein doppelter Genuss: Kulinarische Lesung in St. Marien

Seit Jahren ist die kulinarische Lesung in St. Marien ein sehr beliebtes Ereignis. Die erste Lesung fand 2008 statt. Anlass war das 50-jährige Bestehen der Bücherei St. Marien. Geplant war eine Lesung mit Gisa Pauly, die aus beruflichen Gründen den Termin nicht wahrnehmen konnte, sprang Christa Rümenapp vom Vorleseclub Hiltrup für sie ein. Der bekannte Koch Wolfgang Stein konnte für die Küche gewonnen werden. Da Mama Carlotta auf Sylt für die Familie ihres Schwiegersohns italienische Menüs zauberte, verwöhnte Wolfgang Stein das Hiltruper Publikum mit italienischen Speisen. Der Erfolg dieser Lesung weckte beim Büchereiteam St. Marien die Idee, mit eigenen Kräften eine kulinarische Lesung zu gestalten. Christa Rümenapp unterstützte das Team noch einige Male, dann wagten sich Mitglieder des Teams ans Vorlesen.

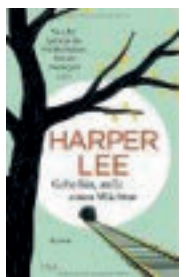
Eine Besonderheit der Veranstaltung ist, dass zu der Lesung eine Moderation hinzukommt, sodass die Zuhörer nicht nur Ausschnitte des Buches zu hören bekommen, sondern auch dem Verlauf der Handlung folgen können. Im Team gibt es einige begeisterte „Köchinnen“. Und so führten die Lesungen das Publikum in den folgenden Jahren



literarisch und kulinarisch nach England, ins Burgenland, nach Berlin, Frankreich, ins Allgäu, nach Spanien, Schweden und zuletzt in die Eifel.

Neues Lesefutter in der Bücherei St. Marien

Im Oktober schaffte die Bücherei St. Marien zahlreiche Bücher und Hörbücher für jedes Lesealter an. Mit 60 neuen Büchern wurde diesmal die Kinderbuchabteilung neu bestückt, darunter viele Bilderbücher. Auch die Bereiche Jugendbücher und Schöne Literatur wurden mit vielen Neuerscheinungen bedacht. Hier einige Empfehlungen aus der Belletristik:



Harper Lee: „Gehe hin, stelle einen Wächter“

Dieses Buch der Autorin von „Wer die Nachtigall stört“ wurde in den 50er Jahren geschrieben, das Manuskript war verschollen und wurde erst 2014 wieder entdeckt. Scout, die Tochter von Atticus Finch, ist nun erwachsen und nabelt sich von ihrem Vater ab.

Peter Hoeg: „Der Susan Effekt“

Susan hat eine besondere Gabe. Jeder, der mit ihr spricht, wird absolut aufrichtig – ein spannendes und auch witziges Buch.



Frederik Backman: „Oma lässt grüßen und sagt, es tut ihr leid“

Der schwedische Autor des Bestsellers „Ein Mann namens Ove“ legt einen herzerwärmenden Roman voll überraschender Wendungen vor. Im Mittelpunkt stehen Oma (77), Ärztin

und Chaotin, und ihre Wikipedia-begeisterte 7-jährige Enkelin Elsa.

Sabine Weigand: „Ich, Eleonore, Königin zweier Reiche“



Der historische Roman behandelt das abenteuerliche Leben der Eleonore von Aquitanien, die zuerst Königin von Frankreich, dann Königin von England und die Mutter von Richard Löwenherz wird.

Drei bekannte Autoren legen ihre neuen Krimis vor:

Jan Luc Bannalec: „Bretonischer Stolz“, in dem es um rätselhafte Druidenkulte und eine Sandraubmafia geht, **Charlotte Link:** „Die Betrogene“ und **Ingrid Noll:** „Der Mittagstisch“. Viel Vergnügen beim Stöbern und Lesen!

Marianne Peters
für das Büchereiteam St. Marien

Zuflucht

– ein Wort mit verschiedenen Deutungen in unserer Sprache. Der Vogel sucht Zuflucht im Nest, das Schiff im sicheren Hafen, ein Gauner sucht ein Versteck, der Ängstliche einen sicheren Hort. Zuflucht gewährt uns im Regen ein Dach, ein guter Freund, wenn er uns stützt oder tröstet, eine Höhle im Sturm und ein Gasthaus am Abend. Auch eine Gegend, ein Raum, eine Stadt können uns Zuflucht gewähren – und auch ein Land. Und genau diese Zuflucht suchen die vielen Menschen bei uns, die in unserem Jahrhundert unterwegs sind, weil Kriege und Auseinandersetzungen, ethnische oder religiöse Verfolgungen oder einfach der Hunger ein Verbleiben in ihrer Heimat unmöglich machen. Flucht ist für sie der Notausgang aus ihrer Umgebung, nicht das Hauptportal. Sie sind auf der Suche nach einem neuen Anfang, nach Unterkunft und Nahrung, nach Freiheit und Sicherheit. Meist haben sie große Strapazen und Gefahren hinter sich, oft sind sie verletzt an Leib und Seele.

Wie kann es für sie weitergehen? Finden sie die Zuflucht, die sie sich erhoffen? Führen die Wege in ein neues Land auch in eine neue Heimat, in der sie Zeit finden, anzukommen?

Viele Menschen sind auf dem Weg in unser Land, viele sind angekommen und wurden freundlich empfangen und versorgt. Sicher eine erste Zuflucht. Gefordert sind wir alle, dass diese Zuflucht bestehen bleibt. Auch wenn wir nicht immer unmittelbar helfen können, müssen wir als Christen dafür sorgen, dass die Stimmung in unserer Gesellschaft offen bleibt für Zuflucht Suchende. Denn Flucht, Verfolgung und Vertreibung sind sowohl in unserer Geschichte als auch in der Bibel nicht unbekannt. Immerhin mussten schon Maria und Josef mit Jesus nach Ägypten fliehen und dort Zuflucht suchen.

Wir leben sicher, in Frieden und frei und gut versorgt. Wir können Zuflucht geben. Und immer haben wir noch die Möglichkeit, auch Zuflucht zu nehmen: Zu Gott, der uns schützt, stärkt und tröstet.

★ Lisa Wieskötter

Noch immer ein Abenteuer

Eine Jugendgruppe aus St. Clemens war in Nordghana

Nach einer sehr erlebnisreichen Reise nach Sirigu in Nordghana möchten wir als Jugendgruppe aus St. Clemens von unseren vielfältigen Erfahrungen berichten. Wir, das sind sechs Jugendliche und eine Begleiterin.

Los ging es mit der Bahn am Mittwoch, 22. Juli, um 8 Uhr nach Düsseldorf, dann weiter mit dem Flieger nach Accra, von dort am Donnerstag mit dem Bus nach Bolgatanga und weiter mit dem Pickup nach Sirigu, wo wir Freitagmorgen um 10 Uhr ankamen. Allein die verschiedenen Landstriche Ghanas zu sehen, war schon spannend. Besonders aufgefallen sind uns unterwegs immer wieder die Frauen, die schwere Körbe auf dem Kopf trugen und ihre Waren so feilboten.

In Sirigu angekommen wurden wir herzlich von Father Jacob, dem Pfarrer der Gemeinde, empfangen. Schon am

Nachmittag trafen wir uns mit dem Jugendausschuss der Gemeinde, um unser Programm für die folgenden Tage zu planen. Am nächsten Tag konnten wir an einer Priesterweihe in Bolgatanga teilnehmen. Die Messen insgesamt in Ghana sind von einer großen Lebendigkeit gekennzeichnet, es wird viel und intensiv getanzt oder gesungen.



gemeinsamer Ausflug zu den Krokodilen von Paga

Des Weiteren lernten wir in den nächsten Tagen viel über die afrikanische Kultur: egal ob tanzen, trommeln oder singen, wir versuchten uns in jeder Disziplin. Ein Großteil des Programms bestand aus dem Kennenlernen von Sirigus sieben Outstations, die wir stets mit dem Fahrrad erkundeten. Diese Besuche in den Outstations waren sehr beeindruckend. Vor allem die intensiven Diskussionen und Fragestunden wie auch die gemeinsamen Unternehmungen wie Tanzen oder Volleyballspielen ermöglichten uns einen sehr engen Kontakt zu den ghanaischen Jugendlichen.



Schwere Arbeit: Kinder an der Wasserpumpe



Kinder in der Mother of Merci-Grundschule

Zusätzlich haben wir den Staudamm, Schulen, Kindergärten und das Waisenhaus besucht, in dem die Ordensschwwestern mit finanzieller Unterstützung aus Hilstrup zurzeit 19 Kinder betreuen. Ohne

diese Unterstützung hätten diese Kinder keine Chance zu überleben im bitterarmen Norden Ghanas. Immer waren wir begleitet von ghanaischen Jugendlichen, die in den letzten Jahren im Rahmen des Austausches Hilstrup besucht hatten.

Rückblickend war unsere Reise vor allem durch die Menschen geprägt. Egal wo wir hinkamen, wir wurden überall mit einer unvorstellbaren Gastfreundschaft und Offenheit empfangen. Mit nach Hause nehmen wir besonders die unerschöpfliche Lebensenergie, die Gelassenheit sowie die tiefe Gläubigkeit der Menschen in Sirigu.

Saskia Terbrüggen
Merle Brummert
Theresa Segna

30 Jahre Partnerschaft

zwischen St. Clemens Hilstrup und San Pablo Trujillo

Die partnerschaftlichen Beziehungen zu der Gemeinde San Pablo in der Großstadt Trujillo (>700 000 EW) bestehen nunmehr seit 30 Jahren. Sie wurden 1985 vom damaligen Pfarrgemeinderat angeregt, um den Menschen in unserer Pfarrgemeinde über Kontakte zu einer konkreten Gemeinde in einem Land der "Dritten Welt" einen besseren, weil persönlicheren Einblick in die Lebensbedingungen der Menschen zu geben, als das über Informationen der großen Hilfswerke (Misereor, Adveniat, Brot für die Welt, ...) mög-

lich ist. Die Wahl fiel damals auf die Gemeinde San Pablo in Peru, wo seit 1975 der Hilstruper Pater Carlos Hermann als Seelsorger tätig war. Mit Pater Carlos Hermann und seit 1996 mit Pater Eugen Bönecke haben wir von Hilstrup aus mit Spenden von Gemeindemitgliedern (Dauerspendsen und Spenden anlässlich besonderer Geburtstage oder Familienfeste, u. a.) viele soziale und seelsorgliche Projekte in unserer Partnergemeinde unterstützen können. Wir haben darüber im Pfarrbrief, in Gottesdiensten im Zusammenhang mit "Peru-Tagen" u. a. immer wieder berichtet.

Das 30-jährige "Jubiläum" haben wir mit unserer Gemeinde am Sonntag, 20. September, in St. Clemens mit dem derzeitigen Pfarrer von San Pablo, Pater Afhüppe, und dem Superior der Herz-Jesu-Missionare in Peru, Pater Dario, in einem festlichen Gottesdienst gefeiert. In der Predigt hat Pater Afhüppe, der seit 45 Jahren in Peru lebt, unserer Gemeinde einen Einblick gegeben in seine seelsorglichen und sozialen Aufgaben in San Pablo (>20 000 Mitglieder). Es war ihm aber zudem ein großes Anliegen, im Namen seiner peruanischen Gemeinde allen ganz herzlich zu danken, die in Hilstrup seit 30 Jahren dazu beigetragen haben, dass in San Pablo die Lebensbedingungen armer Menschen etwas verbessert werden konnten.

Am 22. September hatte unsere Gemeinde dann Gelegenheit, sich bei einem Vortragsabend im Pfarrzentrum über



Pater D. Afhüppe mit seinen peruanischen Mitbrüdern Pater Diomer und Pater Eusebio beim Gottesdienst

aktuelle politische, gesellschaftliche und kirchliche Entwicklungen in Lateinamerika zu informieren. Der Referent Michael Huhn von Adveniat erwies sich in Vortrag und Diskussion als ein exzellenter Kenner der gesellschaftlichen und kirchlichen Verhältnisse, sodass der Abend für alle, die dabei waren, eine Bereicherung war.

Leider hat es in den 30 Jahren nur wenige persönliche Kontakte zwischen Gemeindemitgliedern aus Hilstrup und Trujillo gegeben. Nur einmal hat 1996 eine Gruppe mit acht Personen aus St. Clemens die Partnergemeinde besucht und im Jahr darauf gab es einen Gegenbesuch von drei Gemeindemitgliedern von San Pablo. Mehr ist leider nicht zustande gekommen (Spanische Sprache, Kosten!). Das ist schade, vielleicht gibt es aber in Zukunft neue Möglichkeiten? (Es gibt bereits Interessenten!).

Der Arbeitskreis "Mission-Entwicklung-Frieden", der in den vergangenen 30 Jahren die Partnerschaft getragen hat – und dessen Mitglieder in dieser Zeit auch etwas älter geworden sind – würde sich sehr über jüngere Gemeindemitglieder (vielleicht mit Spanisch-Kenntnissen) freuen, die an einer Mitarbeit in der Gruppe interessiert sind.

Informationen unter Tel. 02501 6833

Hermann Kühn

Neues Pfadfinderjahr

Nach den Herbstferien wurde wieder durchgestartet

Es kommt einem noch gar nicht so lange vor, dass man im Sommer mit seinen Gruppen unterwegs war. Doch die wunderschönen Sommerlager liegen jetzt schon eine Zeit lang hinter uns.

Die Wölflinge und Jungpfadfinder waren dieses Jahr in Erfurt, haben Schloss Einstein besucht und sind in ein Bergwerk eingefahren. Die Pfadfinder waren mit ihren Gruppen unterwegs. Während es die Igel in den hohen Norden nach Schweden zog, wo sie die wunderbare Natur genossen und sich jeden Abend am Lagerfeuer wärmten, führen die Hus-



Die Wölflinge erkundeten Erfurt

kies nach Kroatien und brauchten in der Wärme nicht mal Zelte aufzuschlagen. Beide Rovergruppen haben Irland, die grüne Insel, unsicher gemacht.

Noch vor den Herbstferien mussten die Gruppen sich von einzelnen Mitgliedern verabschieden. Traditionell beginnt nämlich das neue Pfadfinderjahr nach den Herbstferien, das heißt, dass neue Kinder aufgenommen werden und Kinder und Jugendliche, die zu alt für eine Stufe sind, in die nächst höhere wechseln (Wölflinge von 7 bis 11 Jahren, Jungpfadfinder von 11 bis 13 Jahren, Pfadfinder von 13 bis 16 Jahren, Rover von 16 bis 21 Jahren). Darum müssen sich im Herbst erst einmal die neuen Gruppenmitglieder kennenlernen und sich die Gruppen neu zusammenfinden. Neun Gruppen mit einer Stärke von 10 bis 20 Kindern oder Jugendlichen wird es in diesem Jahr geben.

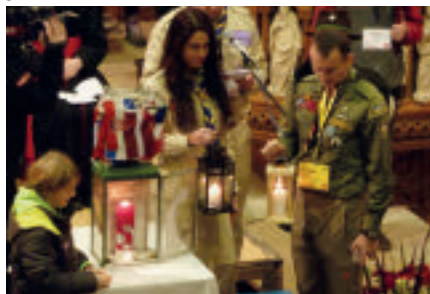


Die Igel zog es nach Schweden

All diese Gruppen fahren zum besseren Kennenlernen ein Wochenende in unser Pfadfinderhaus nach Ascheberg zum Spielen, um gemeinsam den Tag zu verbringen, ge-

meinsam zu kochen, gemütlich vorm Ofen zu sitzen, zu singen und schon mal Aktionen, die im nächsten Jahr anstehen, zu besprechen.

Denn allein im Winter steht schon wieder eine Menge an: Der Stamm organisiert jeden Freitag in der Adventszeit „Frühschichten“, eine gemeinsame Andacht in der Alten Kirche, um sich miteinander auf Weihnachten vorzubereiten. Danach gibt es ein Frühstück im Alten Pfarrhof, dann geht's in die Schule.



Abholen des Friedenslichtes 2014
wir an einer Aussendungsfeier im Dom teil und holen das Licht für die Gemeinde nach Hilstrup. Schließlich trifft sich der Pfadfinderstamm kurz nach Neujahr wieder, um sich an der Sternsinger-Aktion zu beteiligen. Groß und Klein machen sich dann auf den Weg durch Hilstrup-West, um den Segen in die Häuser zu tragen.

Lisa Pohl

Am 13. Dezember 2015 kommt das Friedenslicht aus Bethlehem in Münster an. Gemeinsam mit vielen anderen Pfadfindern aus dem Diözesanverband

Münster nehmen wir an einer Aussendungsfeier im Dom teil und holen das Licht für die Gemeinde nach Hilstrup. Schließlich trifft sich der Pfadfinderstamm kurz nach Neujahr wieder, um sich an der Sternsinger-Aktion zu beteiligen. Groß und Klein machen sich dann auf den Weg durch Hilstrup-West, um den Segen in die Häuser zu tragen.

Pfarrer Netzler und nicht zuletzt der Jahresausflug nach Kloster Corvey und Höxter.



Stadtbesichtigung in Höxter

Bei der jährlichen Wallfahrt, die uns ganz in unsere Nähe, nämlich nach Hoetmar-Buddenbaum, führte, begleitete uns Pater Jerome. Beim anschließenden Kaffeetrinken auf dem

schönen Hof Lohmann erzählte er lebhaft und spannend aus seiner Heimat, sodass wir ihn für das kommende Jahr eingeladen haben, mit uns und für uns etwas Indisches zu



Wallfahrtskirche in Buddenbaum

kochen und uns auch noch mit Bildern einen weiteren Eindruck der uns doch fremden Kultur und Mentalität zu vermitteln.

Ein schönes Erlebnis war auch der Besuch des nostalgischen Weihnachtsmarktes in Hattingen am 24. 11. d. J. Bei der Führung durch die historische Altstadt erfuhren wir viel über diese nette kleine Stadt am Rande des Ruhrgebiets. Für unsere Mitarbeiterinnen im Bezirk war dies ein „Dankeschön“.

Allen Frauen unserer Gemeinschaft, die sich in besonderer Weise einbringen, um dem Leitgedanken „leidenschaftlich glauben und leben“ ein Gesicht zu geben, danken wir recht herzlich. Als Abschluss des Jahres und als Vorbereitung

... wirklich schon wieder ein Jahr ...

Bericht aus der kfd St. Marien



2015 – schon wieder bleibt zeitlich davon nur noch wenig, aber wir Frauen der kfd St. Marien haben viel gemeinsam erlebt und gesehen. Dem Besuch des Religio Museums Telgte mit sehr interessanter und kompetenter Führung folgten der Besinnungstag im Kloster der Herz-Jesu Schwestern, das Kennenlernen des neuen LWL Museums, eine frauenorientierte Domführung, ein lebhafter Gesprächsnachmittag mit Herrn

auf das kommende Fest laden wir am Dienstag, 15.12.15, um 14:30 Uhr zu einer besinnlichen Adventsfeier ein.

Die Vorbereitungen auf das Jahr 2016 sind schon angelaufen und sicher wird wieder viel Neues und Interessantes dabei sein. Auch die Angebote auf Stadtebene wie die Vespern mit den Klarissen, der Aschermittwoch der Frauen und die Abende mit den „Frauen mit Profil“ sind eine gute und schöne Gelegenheit, miteinander zu beten und neue Menschen kennenzulernen.

Wir wünschen allen Mitgliedern der kfd St. Marien, ihren Familien und allen Menschen der Gemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren eine besinnliche Adventszeit und ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest.

Für die kfd St. Marien
Marie-Luise Lammert

2016 – 100 Jahre kfd St. Clemens

Im Juni 2016 feiern wir das 100-jährige Bestehen unserer kfd-Gemeinschaft in Hiltrup. Wenn man auf die vergangenen 100 Jahre zurückblickt, sieht man, wie ungemein viel geschehen ist und wie vieles

Weihnachtsmärchen
erzählt von Mechtild Heilenkötter

★

Advents -und Weihnachtslieder
mit Sing´n Soul

★

im Pfarrzentrum St. Clemens
Patronatsstr. 2
am 18. Dezember 2015
um 19:30 Uhr



Veranstalter: kfd St. Clemens, Hiltrup

★

Eintritt 8,00 Euro
Kartenverkauf an der Abendkasse
Einlass: 19.00 Uhr

★



sich verändert hat. Auch die vielen Frauen in unserem Land haben sich den immer neuen Entwicklungen angepasst. Sie haben aber auch mit wachen Sinnen Nöte wahrgenommen und die Herausforderung angenommen, sich mutig und kraftvoll zu engagieren.

Prägend war in all den Jahren sicher die Erfahrung, dass die Gemeinschaft ihre Mitglieder trägt und man gemeinsam vieles erreichen kann. Das Engagement der kfd ist aus dem Leben unserer Gemeinde nicht wegzudenken. Die kfd bereichert das Gemeindeleben durch ihre vielen Programmangebote, bei denen die Geselligkeit, aber auch die Auseinandersetzung mit den verschiedensten Themen in Gesellschaft, Kirche, Politik und Wirtschaft nicht zu kurz kommt. Heute sind wir mit rund 550.000 Mitgliedern der größte Frauenverband und der größte katholische Verband Deutschlands. In St. Clemens sind wir ca. 260 Mitglieder.

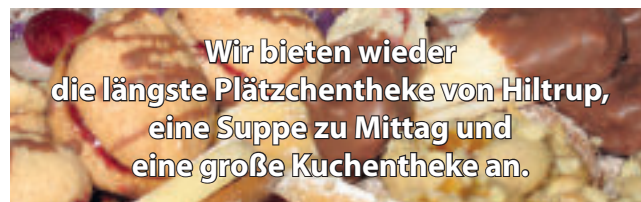
Am 17., 18. und 19.06.2016 wollen wir mit allen zusammen dieses Jubiläum feierlich begehen

und bis zum Ende des Jahres mit verschiedenen Aktivitäten auf unsere Arbeit aufmerksam machen. Einzelheiten werden wir frühzeitig bekanntgeben.

Mariele Landsmann

Adventsbasar in St. Clemens

Am Sonntag, 29. November 2015 von 9 bis 17 Uhr, findet traditionell unser diesjähriger Adventsbasar im Pfarrzentrum statt. Wie in all den Jahren zuvor, haben viele fleißige Hände das ganze Jahr über für ein breites Angebot an schönen Sachen gesorgt.



In diesem Zusammenhang bitten wir Sie ganz herzlich um Kuchen- und Plätzchenspenden. Bitte geben Sie diese am Samstagmorgen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr oder am Sonntagmorgen im Pfarrzentrum ab.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie bei uns viele schöne Sachen finden, es Ihnen bei uns gut schmeckt und dass Sie bei der Tombola einen Gewinn ziehen!

Mariele Landsmann

KAB St. Sebastian Amelsbüren

Die KAB (Katholische Arbeitnehmer Bewegung) hat ihre Wurzeln in der christlichen Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts. Durch die Unterstützung des Mainzer Bischofs Wilhelm Emmanuel von Ketteler verbreitete sich die KAB in Deutschland.

1933 wurde die KAB verboten. Der Verbandspräsident Otto Müller, die Redakteure der Westdeutschen Arbeiterzeitung,

Groß und Letterhaus, wurden festgenommen und zum Tode verurteilt. Präses Müller kam ins Gefängnis Berlin-Tegel, wo er erkrankte und 1944 starb. Nach dem Krieg wurden viele Ortsvereine wieder belebt und existieren noch heute. Hier in Amelsbüren gibt es die KAB seit etwa 40 Jahren.

Jedes Jahr wird ein Programm aufgestellt mit den unterschiedlichsten Angeboten. Sie werden gerne angenommen. Die nachstehenden drei Angebote aus dem Programm für 2016 sind sicher besonders interessant:

Am 12. Januar 2016 informiert uns Frau Kriminalkommissarin Hübscher nach dem Frühstück um 9:30 Uhr über „Sicherheit daheim und unterwegs“.

Am 23. Juli 2016 findet eine Führung in Münster zum Thema „Evangelische Christen in Münster“ statt. Referent ist Dr. Möllenhoff.

Eine dritte Veranstaltung ist am 12. September 2016 um 14 Uhr der Einkehrtag mit Schwester Ludwina im Haus der Missionsschwestern in Hilstrup.

Wir wünschen uns, auch wieder jüngere Mitglieder in unserem Verein begrüßen zu können. Doch wir wollen nicht jammern. Wie sagte schon Goethe:

*Für ein zufriedenes Leben braucht man neun Dinge:
Genügend Gesundheit, dass die Arbeit Freude macht,
genügend Wohlstand, um seine Bedürfnisse zu befriedigen,
genügend Kraft, um mit seinen Schwierigkeiten zu kämpfen und sie zu besiegen,
genügend Gnade, um seine Sünden zu bekennen und zu überwinden,
genügend Geduld, um sich zu bemühen, bis etwas Gutes zustande gekommen ist,
genügend Nächstenliebe, um sich zu entschließen, anderen zu helfen,
genügend Glauben, um die wahren Werke Gottes zu tun,
genügend Hoffnung, dass all die angstvollen Zukunftsgedanken schwinden.*

Auf eine rege Teilnahme bei unseren Veranstaltungen und viel Geselligkeit im kommenden Jahr freuen wir uns und natürlich besonders über neue Gesichter.

Elisabeth Wildoer



Miteinander – Füreinander

in der KAB St. Clemens Hilstrup

Auch in diesem Jahr haben die Mitglieder der KAB St. Clemens es wieder geschafft in unserer Gemeinde die Möglichkeit zu bieten, dass sich Menschen, ihren Interessen entsprechend, mit anderen treffen können. An jedem ersten Dienstag im Monat hat sich die Gruppe um 9:30 Uhr mit ihren Gästen zu einem gemeinsamen Frühstück im Pfarrzentrum eingefunden. Die Vormittage wurden mit Vorträgen über Senioren betreffende Themen abgerundet wie:

- Älter werden in Hilstrup
- juristische und gesundheitliche Themen
- Sicherheit im Haus und unterwegs
- Tischeucharistiefeier mit Pater Simmich.

Darüber hinaus gab es auch viele weitere Angebote in Zusammenarbeit mit unseren KAB-Nachbarn aus St. Marien und St. Sebastian. Zum Beispiel haben wir gemeinsam an einen geführten Rundgang bei der Firma Dr. Oetker teilgenommen und Interessantes über die Entwicklung des Unternehmens erfahren.

Am 05.05. machte sich die KAB St. Clemens zu einer Besichtigung der Coesfelder Pfarrkirche St. Lamberti auf den Weg. Begleitet wurde sie von Pfarrer Ewald Spieker. Anschließend fuhr die Gruppe zum Kloster Gerleve. Nach einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, haben die Teilnehmer/innen noch an der Vesper in der Benediktinerabtei teilgenommen.

In diesem Jahr hat die KAB-Gruppe "ihren" Busfahrer Olli (Horst Ollendorff) in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Nochmals herzlichen Dank für die vielen Fahrten und alles Gute.

Natürlich unternimmt die KAB St. Clemens auch weiterhin Tagesausflüge wie zuletzt zur Hostienbäckerei im Kloster Hamicolt.

Auch für 2016 ist schon die eine oder andere Fahrt in Planung. Zuvor aber treffen sich am 01.12. um 9:30 Uhr alle Mitglieder und auch gerne viele Gäste im Pfarrzentrum zu einer besinnlichen Adventsfeier.

Schon jetzt soll auf einen besonderen Termin hingewiesen werden: Am 9. Juli 2016 feiert die KAB St. Clemens ihr 110-jähriges Bestehen. Weitere Informationen über den Ablauf werden noch folgen. Für die Planung und Vorbereitung werden noch Frauen und Männer gesucht.

Das erste Frühstück der KAB im neuen Jahr ist am Dienstag, 05.01.2016 um 9:30 Uhr im Pfarrzentrum. Haben Sie noch Fragen? Informationen bei

Annette Kerner, Tel. 3577

Die Kolpingfamilie in Hilstrup



Im Pfarrbrief ist die Kolpingfamilie seit längerem nicht präsent gewesen. Deshalb halten wir es für angebracht, uns wieder ins Gedächtnis der Gemeindemitglieder zurückzurufen.

Die Kolpingfamilie ist ein fester Bestandteil im Hilstruper Vereinsleben, und das seit 68 Jahren.



Bannerabordnung mit v. l. Alfons Bothe, Willi Fels, Ewald Museler

Der damalige Kaplan Bernhard Ensink rief 1947 (Gründungsjahr) mit sieben jungen Männern die Kolpingfamilie ins Leben. Diese kleine Gruppe traf sich einmal in der Woche. Heute treffen sich die Mitglieder zumindest zweimal im Monat, jeweils mit Programm. Das monatliche Frühstück mit anschließenden Spielaktivitäten und ein weiteres Treffen zu meist mit einem Vortrag aus den ver-

schiedensten Bereichen sind fester Bestandteil im Veranstaltungskalender.

Unser Terminplan sieht aber auch weitere Aktivitäten vor, zum Beispiel unternehmen wir jährlich eine einwöchige Busreise innerhalb Deutschlands, über das Jahr verteilt organisieren wir mehrere Fahrradtouren sowie Halbtages- und Tagesfahrten per Bus oder mit eigenem PKW. Die Kolpingfamilie beteiligt sich an den Pfarrfesten der Kirchengemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren, veranstaltet jährlich eine Altkleidersammlung und baut seit vielen Jahren zum Weihnachtsfest die Krippe in der Pfarrkirche St. Clemens auf.

Zur Erinnerung:

Im Jahr 1955 wurde die Kirche St. Marien in Hilstrup-Ost erbaut. Hierbei halfen auch einige Kolpingsöhne mit und erledigten die sogenannten Eigenleistungsarbeiten. Dabei war auch unser erster Vorsitzender Walter Kins. Am 23. Oktober 1955 fand ein Fußballspiel in der „Max-Winkelmann-Kampfbahn“ zwischen dem Quartett „Froh-sinn“ und Mitgliedern der Kolpingfamilie Hilstrup statt. Der Reinerlös von damals 510 DM wurde für den Bau der Kirche St. Marien gespendet.

Telefon, falls nötig: 588721

Willy Fels

25-jähriges Priesterjubiläum

Pater Norbert Becker (MSC) feierte am 3. Oktober 2015

„Gebt *ih*r ihnen zu essen“.

Das war der Primizspruch, den Pater Norbert Becker vor 25 Jahren gewählt hat. Jesus delegierte nicht an andere, an irgendwen, sondern an seine Freunde. Pater Norbert Becker fühlte sich damit hineingenommen in die Schar der vielen Jüngerinnen und Jünger, die über Generationen und in seinem Namen den Menschen ihrer Zeit etwas „zu essen“ gaben. Das ist nicht immer Nahrung aus Speisen und Getränken, das ist Nahrung aus Zeit, aus Geduld, aus Solidarität und Mitgefühl, Nahrung aus vorgelebtem Glauben und



Festgottesdienst in einem landwirtschaftlichen Gebäude

aus der Gewissheit des Himmels. Pater Norbert Becker sagt: „Ich durfte von dem, was mir zur Verfügung stand, etwas weitergeben, und ich habe es gerne getan. Doch wer etwas weitergeben will, der muss zunächst etwas haben. Da bin ich ganz schnell bei einem ersten und wichtigen Punkt: Ich bin dankbar für meine Heimat. Für die Orte, wo ich laufen und mich bewegen lernte, für die Menschen, die mich begleiteten und mich lehrten, die einfach da waren. Das Laufen lernen bezieht sich auch auf die Welt des Glaubens, die Kirche.“

In seiner Einladung zum 25-jährigen Priesterjubiläum sagt er: „Ich darf auf 25 Jahre Dienst als Priester in der Katholischen Kirche zurückblicken. Ich tue dies dankbar und mit einem guten Gefühl der Zufriedenheit und des Glücks. Diese Stimmung wurde auch nicht durch Erfahrungen von Leid und Not getilgt. Darüber freue ich mich sehr.“

Pater Norbert Becker hat vielen „zu essen“ gegeben, besonders den Jugendlichen, die er betreute bei den Pfadfindern und bei den Schülern des KVG.

Allen hat er Freude bereitet durch seine Musik. Wir durften in Steinerskirchen in der Oase bei dem Festgottesdienst, der in einem landwirtschaftlichen Gebäude stattfand, dabei sein. Der Gottesdienst wurde mit vielen Liedern aus seiner Liederwerkstatt zu einem Erlebnis. Es war für uns ein erlebnisreiches Wochenende, das wir mit Pater Norbert Becker verbringen durften.

Mechthild und Theo Heilenkötter

Lebendiger Adventskalender

An den Werktagen der Adventszeit soll sowohl in Amelsbüren (Beginn: 18 Uhr) als auch in Hilstrup (Beginn: 18:30 Uhr) wieder der „Lebendige Adventskalender“ stattfinden. Flyer mit den genauen Terminen und Orten werden rechtzeitig in den Kirchen ausliegen und auf der Homepage der evangelischen Kirchengemeinde Hilstrup erscheinen. Bitte achten Sie auch auf Ankündigungen in der Tagespresse.

Stefanie Schönwiese

Katholische Kirchengemeinde St. Clemens Hilstrup-Amelsbüren





Wir laden herzlich ein

Offenes Adventssingen

Sonntag, 20. Dezember 2015
16.30 Uhr im Alten Pfarrhof
(An der alten Kirche)

Eingeladen sind alle, die Lust haben, in gemütlicher Atmosphäre Adventslieder zu singen, Geschichten und Gedichte zu hören.

Wer durch Musik, Gedicht oder Ähnliches zum Programm beitragen möchte, ist dazu herzlich eingeladen.

Im Anschluss an das Singen werden wir den Nachmittag mit Plätzchen, Saft und Wein in gemütlicher Runde ausklingen lassen.



SA Familie Ehe Partnerschaft im Ortsausschuss St. Clemens Hilstrup

Wie wir miteinander umgehen

Wie haben Sie es in den vergangenen Wochen und Monaten empfunden, wenn in Ihrem Umfeld über die Flüchtlingsproblematik gesprochen wurde? Wenn Arbeitskollegen in der Pause, Sportfreunde in der Kabine, die Familie beim Abendbrot oder die Nachbarn über den Gartenzaun fast schon unvermeidlich auf das Thema kamen? War der Ton sachlich? Ging es nicht allzu oft um Meinung gegen Meinung – und zwar in einer Kompromisslosigkeit und oft auch Aggressivität, wie wir sie lange nicht mehr erlebt haben, falls überhaupt je? Wie haben Sie Leserbriefe empfunden, die voller Seitenhiebe gegen Meinungsgegner steckten, für die nur noch die Feindbilder „wirklichkeitsfremder Gutmensch“ auf der einen Seite und „ausländerfeindlicher Rechter“ existierten? Den Blick in unappetitliche Facebook-Seiten hat sich zumindest der Autor erspart.

Fast ist man geneigt, das Wort Jesu auf diese Polarisierung anzuwenden, das wir u. a. bei Lukas finden: „Denn von nun an wird es so sein: Wenn fünf Menschen im gleichen Haus leben, wird Zwietracht herrschen: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei, der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.“ Nur dass es bei Jesus um die Frage der Nachfolge ging. Entscheidung für oder gegen etwas führt eben oft zu Auseinandersetzungen mit denen, die sich anders entscheiden.

Dieser Beitrag soll nun gerade nicht werten, welches der richtige Weg in dieser, die öffentliche Diskussion so stark bestimmenden Frage ist; ob es den gibt, werden wir vielleicht erst in fünf oder zehn Jahren beantworten können. Er soll einfach nur erinnern, dass zum christlichen Liebesgebot auch einfach dazu gehört, andere Meinungen zu akzeptieren. Und er soll auffordern, dass wir – wie es Konfliktforscher so schön nennen – Diskussionen immer wieder auf die Sachebene bringen und Argumente ohne reflexartiges Ablehnen zuerst einmal anhören. Wir sollten auch nie ver-

gessen, dass sich an den Diskussionen reale Menschen beteiligen, der eine mehr von Spontaneität und Herz getrieben, der andere mehr von nüchterner Abwägung. Keiner verdient deswegen Missachtung. Schwierig wird höchstens ein christlicher Umgang mit Leuten, die einen blinden Hass pflegen und ausleben. Die Anweisungen unseres Herrn, was das angeht, lassen uns da ziemlich ratlos zurück. Aber vielleicht lässt sich außerhalb öffentlicher Arenen im direkten Gespräch auch hier noch Zivilisation und Herz wiedererwecken. Das wäre wirklich weihnachtlich.

★ Hans Osowski

Konzerte in Hilstrup



Sonntag, 6. Dezember, 17 Uhr
Evangelische Christuskirche, Hilstrup, Hülsebrockstraße
Ökumenisches Adventskonzert
Unter der Überschrift: „Denn sie hatten sonst keinen Raum“ werden adventliche Texte und Musik zum Hören und Mitsingen dargeboten.

Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr, St. Marien, Hilstrup-Ost
Norddeutsche Barockkantaten zum Advent
Werke von Telemann und Bruhns
mit dem Chor Attacca und dem Consortium Musicale unter Leitung von Daniel Lembeck

Samstag, 19. Dezember, St. Marien, Hilstrup-Ost
Im Anschluss an die Abendmesse (ca. 18 Uhr) singt der Chor „Rückenwind“ unter der Leitung von Jörg Nienhaus adventliche Lieder.

Montag, 21. Dezember 2015, 19:30 Uhr, Pfarrkirche
St. Clemens, Konzert des Kard.-von-Galen-Gymnasiums
„All are welcome“
Konzert mit Chorklassen, dem SchuLE-Chor und Solisten;
Leitung: Heinz Braunsmann



Orgelfestwochen

in der Pfarrkirche St. Clemens

Sonntag, 10. Januar 2016, 17 Uhr

Elisabeth Marschner (Oboe) und Felicia Meyerratken (Orgel)
spielen Werke von Rheinberger, Hakim und Piazzolla

Sonntag, 17. Januar 2016, 17 Uhr

Alexander Toepper spielt Werke von Bach und Brahms

Sonntag, 31. Januar 2016, 17 Uhr

Henk Plas spielt Werke von Franck, Boëlmann und Alain

*Für alle Termine gilt: Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird
eine freiwillige Spende erbeten.*

Priester werden – damals und heute

Am 17. Dezember 1932 wurde Bernhard Poether im Dom zu Münster zum Priester geweiht. Das war damals – und wie steht es heute um die, die Priester werden? Vom Arbeitskreis Bernhard Poether haben wir den Regens unseres Priesterseminars, Hartmut Niehues, eingeladen. Er ist für die Priesterausbildung in unserem Bistum zuständig. Mit ihm möchten wir die obige Frage bedenken.

Wie aktuell das Thema ist, sehen wir z. B. daran, dass in diesem Jahr nur zwei Neupriester geweiht wurden. Der Abend mit Regens Niehues findet statt *am 16. Dezember (Mittwoch) um 20:00 Uhr* im Pfarrzentrum St. Clemens. Eine herzliche Einladung an alle Interessierten!

Ewald Spieker, Pfr. em.

Jahresschlusskonzert

in St. Sebastian Amelsbüren



Am Mittwoch, 30. Dezember 2015, laden wir zum traditionellen Jahresschlusskonzert in die Kirche St. Sebastian in Amelsbüren ein.

Auf dem Programm stehen Werke von Georg Philipp Telemann, Johann Friedrich Fasch und Alessandro Scarlatti. Die Ausführenden sind Dietmar Thönnies (Blockflöte), Annette

Weßler-Enselein (Flöte), Arntraud Knappe (Flöte), Thomas Enselein (Violoncello) und Elke Cernysev (Cembalo/Orgel). Der Eintritt ist frei, über eine Spende zur Deckung der Kosten würden wir uns sehr freuen.

Die Ausführenden



**Die Menschen und nicht die Natur
machen ein Land heimisch.**



Hans Christian Andersen

Sternsingeraktion 2016

Sie ist noch immer die weltweit größte Aktion von Kindern für Kinder: Die Sternsingeraktion in Deutschland rund um den Dreikönigstag. Mehr als 300.000 Kinder und Jugendliche nehmen in Deutschland regelmäßig daran teil – ein großartiger Einsatz!

Auch in unseren Gemeinden ziehen die Sternsinger und Sternsingerinnen in orientalischen Gewändern durch die Straßen, singen vor den Haus- und Wohnungstüren und tragen Gottes Segen von der Krippe in die Häuser der Menschen – verbunden mit guten Wünschen für das neue Jahr. Dabei sammeln sie für benachteiligte Kinder und Jugendliche in aller Welt. Über 45 Mio. Euro kamen Anfang dieses Jahres in Deutschland zusammen!

Das Beispielland ist in diesem Jahr Bolivien, eines der ärmsten Länder Südamerikas. In der Hoffnung auf Arbeit

20 * C + M + B + 16

und Bildung und bessere Lebensbedingungen ziehen viele Familien vom Land in die Stadt. Dort werden die Neuankömmlinge oft ausgegrenzt und diskriminiert, und so manche Familie zerbricht an den neuen Herausforderungen. Viele Väter verlassen ihre Familien, andere flüchten in den Alkohol, misshandeln Frau und Kinder.

Das Sternsinger-Projekt Palliri in der Millionenstadt El Alto kümmert sich genau um diese Familien und hilft ihnen, Schwierigkeiten zu überwinden. In einem Kindergarten, einem Jugendzentrum und einer Fußballschule werden etwa 400 Kinder und Jugendliche liebevoll betreut und stark gemacht für das Leben in der Großstadt. Sie lernen Selbstvertrauen, Teamgeist und Respekt für ihr Gegenüber.

So steht die Sternsingeraktion im Jahr 2016 unter dem Motto:

„Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit“

und wirbt damit für Achtung vor Menschen mit anderen kulturellen Wurzeln. Denn viel zu oft werden Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Nationalität ausgegrenzt. Die Sternsinger setzen mit ihrem Engagement ein Zeichen für den gegenseitigen Respekt.



Mit den über 45 Mio. Euro, die die Mädchen und Jungen Anfang 2015 gesammelt haben, konnte das Kindermissionswerk 1609 Projekte in 99 Ländern fördern. Darunter sind auch Projekte, die Flüchtlingen zugutekommen – z. B. dem Jesuiten-Flüchtlingsdienst im Libanon. Dieses Projekt unterhält mehrere Schulzentren im Libanon, in denen etwa 900 syrische Flüchtlingskinder Bildung und ein Zuhause auf Zeit erleben

dürfen. „Seit der Flucht habe ich mich sehr einsam gefühlt. In der neuen Schule habe ich dieses Gefühl verloren“, sagt die 11-jährige Shahed.

In Hilstrup und Amelsbüren findet die Sternsingeraktion weiterhin dezentral an den einzelnen Kirchorten statt.

In **St. Clemens** sind alle interessierten Kinder am Mittwoch, dem 16. Dezember in der Zeit von 16:00 bis 17:00 Uhr ins Pfarrzentrum eingeladen. Dort werden Kronen gebastelt, und die Kinder erhalten alle nötigen Informationen. Die Sternsingeraktion am

Samstag, 2. Januar 2016

beginnt um 9:00 Uhr mit einem Aussendungsgottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend ziehen die Kinder durch die Straßen von Hilstrup-Mitte und Hilstrup-West. Am Sonntag, dem 3. Januar findet um 11:30 Uhr der Abschlussgottesdienst statt.

Im Gemeindeteil **St. Marien** machen sich die Sternsinger am

Sonntag, 3. Januar 2016

nach dem Aussendungsgottesdienst um 10:00 Uhr in der Marienkirche auf den Weg. Das Vorbereitungstreffen ist am Montag, dem 14. Dezember von 16:00 bis 17:30 Uhr im Pfarrheim St. Marien. Dabei werden Kronen gebastelt und alle notwendigen Informationen vermittelt.

Am Kirchort **St. Sebastian** ist die Sternsingeraktion am

Samstag, dem 9. Januar 2016.

Nach dem Startgottesdienst um 9:30 Uhr in der Sebastiankirche machen sich die Kinder auf den Weg durch das Dorf. Am Nachmittag werden sie zu den Bauernschaften gefahren. Ansprechpartnerin ist Frau Ruth Brameier, Telefon 02501 261276, E-Mail: r.brameier@muenster.de.

Wir freuen uns auf viele Kinder, die bei dieser großartigen Aktion mitmachen! In allen drei Gemeindeteilen sind auch evangelische Kinder zur Teilnahme eingeladen. Gleichzeitig bitten wir darum, die Sternsinger und Sternsingerinnen, die für eine so gute Sache unterwegs sind, freundlich aufzunehmen.

Bernhard Roer, Pastoralreferent



Offener Kindertreff in St. Marien

Die neuen Termine stehen fest: Auch im neuen Jahr startet schon im Januar der Offene Kindertreff in St. Marien für Kinder im Grundschulalter in eine neue Runde. Wieder wird es viele Ideen und Anregungen zum Basteln geben und immer etwas Leckeres zum Abschluss. Im Pfarrheim St. Marien am Loddenweg ist jeden zweiten Freitag im Monat von 15:30 bis 17 Uhr eine prima Stimmung. Lust zum Mitmachen? Mit 50 Cent seid ihr dabei! Wir freuen uns auf Euch!



Herbstwindlichter wurden gebastelt, danach gab's Popcorn

Und hier die Termine bis zum Sommer 2016:

08.01.	18.03.	20.05.
22.01.	08.04.	03.06.
05.02.	22.04.	17.06.
19.02.	06.05.	01.07.



Fragen beantwortet Ihnen gern unter Tel. 02501 25680

Ursula Finkelmann



**Füreinander beten.
Einheit gestalten.**



**„Berufen, die großen Taten
des Herrn zu verkünden“
(vgl. 1 Petrus 2,9)**

**Gebetswoche für die Einheit der Christen
18. bis 25. Januar 2016**

Wir laden herzlich ein zum Gottesdienst
am Sonntag, 17. Januar 2016 um 10 Uhr
in St. Marien in Hiltrup-Ost

Die Texte für die Gebetswoche 2016 kommen aus Lettland. In Lettland gehört jeweils etwa ein Drittel der Bevölkerung den drei Konfessionen protestantisch, katholisch und orthodox an. „Die Ökumene lebt dort wesentlich aus der vertrauensvollen Beziehung zwischen den Vertretern der unterschiedlichen Konfessionen und drückt sich in gemeinsamen Initiativen wie z. B. gemeinsame Kreuz- und Pilgerwege, gemeinsame Gottesdienste und Gebetsversammlungen, gemeinsame öffentliche Stellungnahmen und Medienarbeit und auch gemeinsames Eintreten für die Mission aus“, berichtet ein Teilnehmer der internationalen Arbeitsgruppe. Eine Erkenntnis habe sich unter den lettischen Christen durchgesetzt, nämlich dass sie nur gehört werden, wenn sie mit einer Stimme sprechen. Das Vertrauen zueinander und untereinander sei in der Zeit unter der sowjetischen Herrschaft entstanden, als Vertreter der unterschiedlichen christlichen Konfessionen wegen ihres Glaubens leiden mussten. Es wird genährt von einem ähnlichen Bibelverständnis, das zu ähnlichen ethischen Normen und Wertvorstellungen führt.

Mehr Informationen finden Sie unter www.oekumene-ack.de.

Quelle: ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

Ankündigung: Die Nacht im Ölgarten

Es ist ein zutiefst menschlicher Jesus, der in der „Nacht im Ölgarten“ seinem Schicksal entgensieht.

Es ist seine letzte Nacht in Freiheit. „In ein paar Stunden werden sie mich holen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange“, weiß Jesus, der sich zum Beten in den Garten Gethsemane zurückgezogen hat. Seine Ängste und Zweifel quälen ihn, seine Fragen und seine Rückschau auf sein Leben sind ein Thema dieser Nacht.

Der Schauspieler Sebastian Aperedannier aus Münster stellt uns diesen Jesus vor. Er zeigt uns einen anderen Mann, der Kindheit und Taufe resümiert, Wunder kommentiert,

„Der Ärger begann mit den Wundern.
Die ersten passierten mir quasi nebenbei.“

und den große Zweifel am Hineinwachsen in seine Bestimmung plagten.

Sebastian Aperedannier rezitiert aus eigenen Texten, die einladen, Jesus durch diese Nacht zu begleiten.



Eindrucksvoll:
Sebastian Aperedannier in
der evangelischen Gnaden-
kirche in Ascheberg.
Foto: Nicole Klein-Weiland

Ort: Pfarrkirche St. Clemens, Münster-Hiltrup
Zeit: 18. März 2016 (Freitag) um 19.30 Uhr

Termine auf einen Blick

Erste Adventswoche

Freitag, 27. November, 6:30 Uhr, Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet von den Pfadfindern
anschließend bis 7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Sonntag, 29. November,
Eucharistiefeiern um 10:00 Uhr, 10:30 Uhr, 11:30 Uhr
Vorstellung der Erstkommunionkinder 2016

Sonntag, 29. November, 9 bis 17 Uhr,
Pfarrzentrum St. Clemens
Adventsbasar der kfd St. Clemens

Dienstag, 1. Dezember, 9:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Frühstück mit Adventsfeier der KAB St. Clemens

Dienstag, 1. Dezember, 15 Uhr, Stadthalle Hiltrup
ökumenische Adventsfeier für Senioren ab dem 70. Lebens-
jahr

Dienstag, 1. Dezember, 15 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian
Adventsfeier der Frauengemeinschaft St. Sebastian

Dienstag, 1. Dezember, 17 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Adventsfeier der Kolpingfamilie

Mittwoch, 2. Dezember, 14:30 Uhr, Kirche St. Sebastian
Ökumenische Seniorenbegegnung – anschließend Advents-
feier im Pfarrheim

Donnerstag, 3. Dezember, 9 Uhr, St. Marien Kirche
Roratemesse, vorbereitet von der kfd

Freitag, 4. Dezember, 6 Uhr, Kirche St. Sebastian
Roratemesse, vorbereitet von der KAB, anschl. Frühstück

Freitag, 4. Dezember, 6:30 Uhr, Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet von den Pfadfindern,
anschließend bis 7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Samstag, 5. Dezember, 18:30 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Kolpinggedenktag mit den Blasmusikfreunden Hilstrup,
anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum

Zweite Adventswoche

Sonntag, 6. Dezember, 11:30 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Verabschiedung Kaplan DDr. John Nwaogaidu

Sonntag, 6. Dezember, 17 Uhr, Christus-Kirche Hilstrup
Ökumenisches Adventskonzert

Sonntag, 6. Dezember, 18 Uhr, Kirche St. Sebastian
Meditation

Montag, 7. Dezember, 18:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Bibel Teilen für Frauen

Dienstag, 8. Dezember, 16 Uhr, Alt-St. Clemens
Bußfeier besonders für Senioren/Seniorinnen

Dienstag, 8. Dezember, 20 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Bußfeier für die Gemeinde

Dienstag, 8. Dezember, 19 Uhr, Kirche St. Marien
Patronatsfest

Donnerstag, 10. Dezember, 14:30 Uhr,
Pfarrkirche St. Clemens
Adventsgottesdienst der kfd St. Clemens
anschl. Adventsfeier im Pfarrzentrum St. Clemens

Donnerstag, 10. Dezember, 14:30 Uhr, Kirche St. Marien
Wortgottesdienst Seniorenkreis Hilstrup Ost

Donnerstag, 10. Dezember, 15 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian
Adventsfeier für Kranke und Pflegende

Freitag, 11. Dezember, 6 Uhr, Kirche St. Sebastian
Roratemesse, vorbereitet von der kfd, anschl. Frühstück

Freitag, 11. Dezember, 6:30 Uhr, Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet von den Pfadfindern
anschließend bis 7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Dritte Adventswoche

Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr, Kirche St. Marien
Konzert mit Chor „Attaca“ (Ltg. Daniel Lembeck)
„Norddeutsche Barockkantaten zum Advent

Sonntag, 13. Dezember, 17 Uhr, Dom zu Münster
Die Pfadfinder bringen das Friedenslicht

Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr, Kirche St. Sebastian
Meditation

Dienstag, 15. Dezember, 9 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Monatliches Frühstück der Kolpingfamilie Hilstrup

Dienstag, 15. Dezember, 14:30 Uhr, Pfarrheim St. Marien
Adventsfeier der kfd St. Marien

Dienstag, 15. Dezember, 19 Uhr, Kirche St. Marien
Roratemesse der KAB St. Marien

Mittwoch, 16. Dezember, 20 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Gesprächsabend zum Thema „Priester werden heute“

Donnerstag, 17. Dezember, 15 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian
Adventsfeier der KAB

Donnerstag, 17. Dezember, 15 bis 16:30 Uhr,
Pfarrzentrum St. Clemens
Trauercafé

Freitag, 18. Dezember, 6 Uhr, Kirche St. Sebastian
Roratesmesse, vorbereitet vom Kirchenchor, anschließend
Frühstück

Freitag, 18. Dezember, 6:30 Uhr, Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet von den Pfadfindern,
anschließend bis 7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Freitag, 18. Dezember, 19:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Sing'n Soul, Weihnachtsmärchen, Advents- und Weih-
nachtslieder zum Mitsingen

Samstag, 19. Dezember, 18 Uhr, Kirche St. Marien
Adventliche Lieder mit dem Chor „Rückenwind“

Vierte Adventswoche

Sonntag, 20. Dezember, 16:30 Uhr, Alter Pfarrhof
Offenes Adventsingen des Ausschusses Ehe Familie Part-
nerschaft


Sonntag, 20. Dezember, 18 Uhr, St. Sebastian Kirche
Vesper mit der Schola Cantorum Amelsbueriensis

Montag, 21. Dezember, 19:30 Uhr Pfarrkirche St. Clemens
Adventskonzert des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums

Heiligabend

Donnerstag, 24. Dezember, 19 bis 22 Uhr,
Pfarrzentrum St. Clemens
Offene Weihnacht für alle, die Heiligabend nicht allein sein
möchten

Mittwoch, 30. Dezember, 19:30 Uhr, St. Sebastian Kirche
Jahresschlusskonzert



Für ein Schiff ohne Hafen
ist kein Wind der richtige.
Seneca

Vorankündigung Termine zum Jahresbeginn 2016

Samstag, 2. Januar, 9 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Aussendungsgottesdienst für die Sternsinger

Sonntag, 3. Januar, 10 Uhr, Kirche St. Marien
Aussendungsgottesdienst für die Sternsinger

Dienstag, 5. Januar, 9:30 bis 11:30 Uhr,
Pfarrzentrum St. Clemens
KAB St. Clemens, Frühstücksrunde

Dienstag, 5. Januar, 17 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Jahreshauptversammlung der Kolpingfamilie

Donnerstag, 7. Januar, 15 Uhr, Kirche St. Sebastian
Singen und Beten an der Krippe

Samstag, 9. Januar,



Tannenbaumaktion in Hilstrup-Ost
Die Jugendarbeit St. Marien in Hilstrup-Ost führt
wieder ihre Tannenbaumaktion durch. Ab 9 Uhr
werden die ausgedienten Weihnachtsbäume ge-
gen eine Spende von 2,00 Euro abgeholt.

Samstag, 9. Januar, 9:30 Uhr, Kirche St. Sebastian
Aussendungsgottesdienst für die Sternsinger

Sonntag, 10. Januar,
10 Uhr Kirche St. Marien
10:30 Uhr Kirche St. Sebastian
11:30 Uhr Pfarrkirche St. Clemens
Eucharistiefeiern mit Tauferinnerungsfeier der Erstkom-
munionkinder 2016

Sonntag, 10. Januar, 17 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Konzert im Rahmen der Orgelfestwochen
Elisabeth Machner (Oboe) und Felicia Meyerratken (Orgel)

Sonntag, 17. Januar, 10 Uhr, St. Marien Kirche
Ökumenischer Gottesdienst zur Weltgebetswoche für die
Einheit der Christen

Sonntag, 17. Januar, 17 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Zweites Konzert im Rahmen der Orgelfestwochen
Alexander Toepper (Orgel) spielt Werke von Bach und
Brahms

Sonntag, 31. Januar, 17 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Drittes Konzert im Rahmen der Orgelfestwochen
Henk Plas spielt Werke von Franck, Boelmann und Alain

Montag, 1. Februar, 15. Februar und 29. Februar,
18:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Bibel Teilen für Frauen

Sonntag, 28. Februar, 18 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Louis Spohr – Oratorium „Die letzten Dinge“
Kammerorchester Nienberge (Ltg. Thomas Loos)
Projektchor Meyer-Krahmer (Ltg. Ulrike Meyer-Krahmer)

Freitag, 18. März, 19:30 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
„Die Nacht im Ölgarten“ (mit Sebastian Aperdanner)

Sonntag, 22. Mai, 16 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Konzert mit dem Gospelchor „God`s Black Sheep“

Basartermine im Pfarrheim St. Marien

Kinderkleider- und Spielzeugbasar

Samstag, 13. Februar und

Samstag, 17. September, jeweils von 10 bis 14 Uhr



Basar für die Frau
Samstag, 27. Februar und
Samstag, 5. November
jeweils von 10 bis 14 Uhr.

Basartermin in Amelsbüren

Kinderkleider- und Spielzeugbasar

Samstag, 5. März



Diese Termine waren der Redaktion bei Drucklegung be-
kannt (Änderungen vorbehalten). Darüber hinaus wird es
sicherlich noch weitere Angebote geben. Bitte achten Sie auf
Ankündigungen!

Verleih von Kommunionkleidern in Hilstrup-Ost

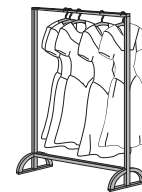
Ansprechpartnerin:

Frau Irmer. Tel. 02501 261026

Die Leihgebühr beträgt 16 Euro.

Eine Kaution von 50 Euro ist außerdem zu hinterlegen.

Einzelanprobe nach telefonischer Terminabsprache.



Erstkommuniontermine

in St. Clemens Hilstrup Amelsbüren

Sonntag, 17. April, Pfarrkirche St. Clemens,
10 Uhr und 11:30 Uhr

Clemensschule, Paul-Gerhardt-Schule und andere Schulen

Sonntag, 24. April, Pfarrkirche St. Clemens,
10 Uhr und 11:30 Uhr

Ludgerusschule

Donnerstag, 5. Mai, Kirche St. Sebastian,
9 Uhr und 11 Uhr

Sonntag, 8. Mai, Kirche St. Marien, 10 Uhr

Nirgends kann ein Mensch
eine ruhigere oder ungestörtere Zuflucht finden
als in seiner eigenen Seele.

Marc Aurel

GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

IN ST. CLEMENS

Rorate-Messen im Advent

Mittwoch, 02.12., 09.12., 16.12. und 23.12.2015

19:00 Uhr St. Clemens.

Die Gottesdienste werden von Alt-St. Clemens in die Pfarrkirche verlegt und dort als Rorate-Messen gefeiert, auch die Vorabendmessen um 18:30 an den Adventssamstagen:

Samstag 28.11, 5.12., 12.12. und 19.12.2015

Bußfeiern

Dienstag, 08.12.2015

16:00 Uhr Bußandacht besonders für Senioren
(Alt-St. Clemens)

20:00 Uhr Bußandacht für die Gemeinde
(St. Clemens)

Heiligabend (24.12.2015)

15:00 Uhr Krippenfeier als Wortgottesdienst für Kinder
(St. Clemens)

16:30 Uhr Eucharistiefeier für Familien (St. Clemens)
Es singt der Jugendchor St. Clemens.

18:00 Uhr spanischer Weihnachtsgottesdienst
(Alt-St. Clemens)

18:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)
Es singt die Chorgemeinschaft St. Clemens

22:00 Uhr Christmette (St. Clemens)
Es singt die Schola Clementina.

1. Weihnachtstag (25.12.2015)

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

9:45 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

2. Weihnachtstag (26.12.2015)

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

Silvester (31.12.2015)

18:30 Uhr Jahresschlussgottesdienst (St. Clemens)

Neujahr (01.01.2016)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

19:00 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

Samstag, 02.01.2016

9:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger/innen

18:30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 06.01.2016, Hochfest der Hl. Drei Könige

19:00 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

IN ST. MARIEN

Rorate-Messen im Advent

Donnerstag, 03.12.2015

9:00 Uhr Eucharistiefeier der kfd St. Marien

Herz-Jesu-Freitag, 04.12.2015

19:00 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 15.12.2015

19:00 Uhr Eucharistiefeier der KAB St. Marien

Adventssamstage, 28.11., 05.12., 12.12. und 19.12.2015

17:00 Uhr Eucharistiefeier als Rorate-Messe

Dienstag, 08.12.2015, Patronatsfest

19:00 Uhr Eucharistiefeier

Bußfeier

Donnerstag, 17.12.2015

19:00 Uhr Bußandacht für die Gemeinde

Heiligabend (24.12.2015)

15:30 Uhr Krippenfeier (keine Hl. Messe) zu der besonders die kleineren Kinder eingeladen sind
17:00 Uhr Eucharistiefeier als Familiengottesdienst
22:00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag (25.12.2015)

10:00 Uhr Eucharistiefeier

2. Weihnachtstag (26.12.2015)

10:00 Uhr Eucharistiefeier

Silvester (31.12.2015)

17:00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Neujahr (01.01.2016)

10:00Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 03.01.2016

10:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger/innen

Dienstag, 06.01.2016, Hochfest der Hl. Drei Könige

19:00 Uhr Eucharistiefeier

IN ST. SEBASTIAN

Rorate-Messen im Advent

Herz-Jesu-Freitag, 04.12.2015

6:00 Uhr mitgestaltet von der KAB

Freitag, 11.12.2015

6:00 Uhr mitgestaltet von der kfd

Freitag, 18.12.2015

6:00 Uhr mitgestaltet vom Kirchenchor

Adventssamstage, 28.11., 05.12., 12.12. und 19.12.2015

18:00 Uhr Eucharistiefeier

Bußfeier

Sonntag, 29.11.2015

18:00 Uhr Bußfeier für die Gemeinde

Sonntag, 6. und 13.12.15, Adventliche Meditationen

Sonntag, 20.12.2015, Vesper mit der Schola Cantorum

Amelsbueriensis, jeweils um 18:00 Uhr

Heiligabend (24.12.2015)

15:00 Uhr Krippenfeier
für Familien mit kleineren Kindern

16:00 Uhr Eucharistiefeier als Familiengottesdienst

18:00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag (25.12.2015)

8:30 Uhr Eucharistiefeier

10:30 Uhr Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Kirchenchor

2. Weihnachtstag (26.12.2015)

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Silvester (31.12.2015)

18:00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Neujahr (01.01.2016)

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 06.01.2016, Hochfest der Hl. Drei Könige

19:00 Uhr Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Kirchenchor

Donnerstag, 07.01.2016

15:00 Uhr Singen an der Krippe

Samstag, 09.01.2016 – Sternsinger-Aktion

9:30 Uhr Aussendungsgottesdienst

18:00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 10.01.2016

10:30 Uhr Eucharistiefeier

mit Abschluss der Sternsinger-Aktion und
Tauerinnerungsfeier der Erstkommunionkinder



PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

Seelsorger:

Mike Netzler, ltd. Pfarrer	Tel. 9103013
Andreas Britzwein, Kaplan	Tel. 9103015
DDr. John Nwaogaidu, Kaplan	Tel. 9103031
P. Jerome Mariadhasan, Kaplan	Tel. 2694937
Ewald Spieker, Pfarrer em.	Tel. 986976
Theodor Brockhoff, Pfarrer em.	Tel. 988902
Klaus Reichel, Diakon mit Zivilberuf	Tel. 5479
Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf	Tel. 5430
Yvonne Krabbe, Pastoralreferentin	Tel. 9103021
Louisa Helmer, Pastoralreferentin	Tel. 987017
Bernhard Roer, Pastoralreferent	Tel. 24854
Dr. Stefan Leibold, Pastoralassistent	Tel. 8099833

Pfarrbüro St. Clemens, Hohe Geest 1a

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer	Tel. 9103011
Silke Montag	Fax 9103017

E-Mail: schnepfer-c@bistum-muenster.de
montag-s@bistum-muenster.de

St. Clemens im Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros St. Clemens:

montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr

montags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr

Filialbüro St. Marien, Loddenweg 10

Sekretärin:

Ursula Deipenbrock	Tel. 9103030
	Fax 9103033

E-Mail: deipenbrock-u@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten des Filialbüros St. Marien

montags bis mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr

donnerstags von 15 bis 18 Uhr

Filialbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin:

Beate Kopotz	Tel. 5056
--------------	-----------

Fax 58786

E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten des Filialbüros St. Sebastian:

montags bis mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr

donnerstags von 15 bis 18 Uhr

Subsidiare in der Gemeinde

Dr. iur. Antonius Hamers, Lic. iur. can.

Sauerländer Weg 18, 48145 Münster

Tel. 0251 62560566

E-Mail: hamers-a@bistum-muenster.de

Bruder Konrad Schneermann

Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Canisiushaus, Canisiusweg 23, 48151 Münster

Tel. 0251 77768331

E-Mail: schneermann-k@bistum-muenster.de

Sakristane

Doris Peters,	Tel. 9222309
---------------	--------------

Peter Schembecker,	Tel. 0177 2499323
--------------------	-------------------

Miroslav Josipovic	Tel. 0163 8609150
--------------------	-------------------

Patrick Schlepffhorst

Kantor

Henk Plas	Tel. 02506 305720
-----------	-------------------



Alle Systeme und Spielregeln

Alle Konzepte und Kompositionen

Alle Welt-Erklärungen

Überhaupt alle Erklärungen

Müssen wir stehen und liegen lassen

Um einen ersten Schritt auf den anderen hin zu tun

Um ganz frei zu sein und keinerlei Argwohn zu haben

Und nichts als freundlich zu sein.

Hanns Dieter Hüsch